



Türkei

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2019

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems	4
a. Politik	4
b. Wirtschaft	4
c. Bevölkerung	7
2. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Finanzierung der Hochschulen	11
d. Relevante Institutionen	12
e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	13
f. Aufbau und Struktur des Studiensystems	14
g. Hochschulzugang	17
h. Der Lehrkörper	18
i. Akademische Schwerpunkte	18
j. Forschung	19
k. Qualitätssicherung und -steigerung	20
l. Hochschule und Wirtschaft	21
3. Internationalisierung und Bildungskooperation	22
a. Internationalisierung des Hochschulsystems	22
b. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	25
c. Deutschlandinteresse	26
d. Deutsche Sprachkenntnisse	27
e. Hochschulzugang in Deutschland	28
4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen	29
a. Hochschulkooperationen – FAQ	29
b. Marketing-Tipps	29
5. Länderinformationen und praktische Hinweise	30
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	30
b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft	30
c. Sicherheitslage	31
d. Interkulturelle Hinweise	31
e. Adressen relevanter Organisationen	31
f. Publikationen und Linktipps	33
Impressum	34

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

Erläuterung einzelner Kennzahlen	34
Kennzahl 1: BIP	4
Kennzahl 2: BIP pro Kopf in KKP	5
Kennzahl 3: Wirtschaftswachstum	5
Kennzahl 4: Inflation	5
Kennzahl 5: Export / Import	5
Kennzahl 6: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	5
Kennzahl 7: Gini-Koeffizient	6
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut	7
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	8
Kennzahl 10: Bildungsausgaben	12
Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Kennzahl 12: Anzahl der Doktoranden	15
Kennzahl 13: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Kennzahl 14: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	15
Kennzahl 15: Absolventen BA und MA	16
Kennzahl 16: Absolventen PhD	16
Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	19
Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	19
Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	19
Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)	19
Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender	22
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender	22
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	24
Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26
Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland	26
Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen	26

Diagramme

Diagramm 1: Entwicklung des BIP	4
Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	5
Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung	7
Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	7
Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	8
Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des	11
Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der	11
Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der	11
Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	14
Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden	14
Diagramm 11: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	15
Diagramm 12: Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)	15
Diagramm 13: Absolventen PhD	16
Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	19
Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender	22
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)	23
Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)	23
Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	26

1. Rahmenbedingungen des Bildungssystems

a. Politik

Die politischen Spannungen zwischen der türkischen und deutschen Regierung in den Jahren 2017 und 2018 scheinen aktuell überwunden zu sein; sie hatten aber kaum Einfluss auf die akademischen und hochschulpolitischen Beziehungen der beiden Länder genommen. Insbesondere wurde das hochschulpolitische Vorzeigeprojekt der beiden Länder, die Türkisch-Deutsche Universität in Istanbul, weiter ausgebaut und von beiden Seiten gefördert.

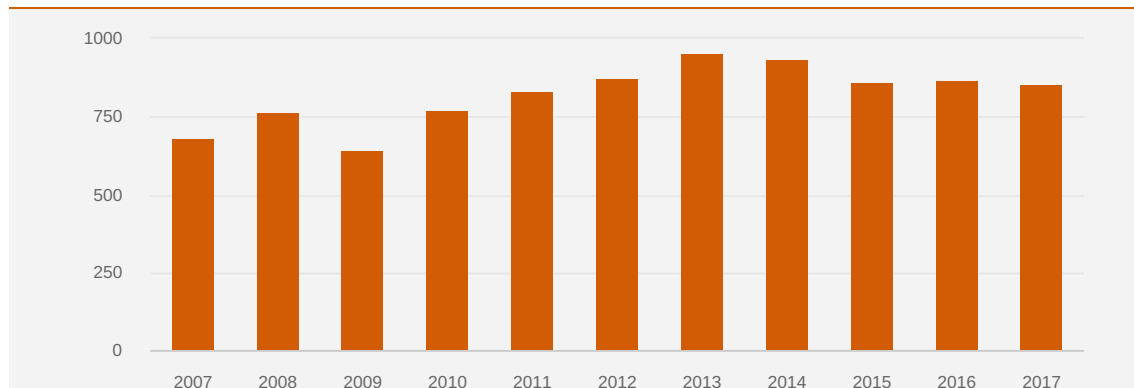
Wirtschaftlich sind die Beziehungen sehr eng und Deutschland ist für die Türkei der wichtigste Handelspartner. Die deutschen Hochschulen können daher Studieninteressierte aus der jungen dynamischen türkischen Bevölkerung gewinnen sowie Fachkräfte für den Arbeitsmarkt in Deutschland oder für deutsche Firmen in der Türkei. Angesichts der aktuellen Krisensymptome der türkischen Wirtschaft (hohe Arbeitslosigkeit und Inflationsrate) ist ein verstärktes Interesse am Studien- und Forschungsstandort Deutschland zu erkennen. Gerne wird in den westlichen Medien auch von der Gefahr eines "Brain drains" der jungen türkischen Intelligenz berichtet. Die nüchternen Zahlen belegen, dass es 2018 immerhin 9,8 Prozent mehr Einschreibungen türkischer Bildungsausländer an deutschen Hochschulen gegenüber dem Vorjahr gegeben hat, bezogen auf das 1. Studiensemester war es sogar ein Zuwachs von 15 Prozent (Stat. Bundesamt). Die politischen Entwicklungen der letzten Jahre, die nicht nur zu vielen Verhaftungen unter Akademikern, Künstlern und Journalisten geführt, sondern auch die Autonomie von Forschung und Lehre an den Hochschulen stark eingeschränkt haben, verstärken diesen Trend. Unter den Bedingungen des 2018 neu eingeführten Präsidialsystems und unter der Regierungsherrschaft der AKP sind Änderungen vorerst nicht in Sicht.

So werden unter den neuen politischen Rahmenbedingungen sämtliche Rektoren der staatlichen Universitäten nicht mehr von den Hochschulgremien gewählt, sondern direkt vom Staatspräsidenten ernannt. Die privaten Stiftungsuniversitäten dürfen zwar Vorschläge unterbreiten, die Ernennung erfolgt aber auch hier durch den Staatspräsidenten.

b. Wirtschaft

Diagramm 1: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 1: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Türkei (2017)

851

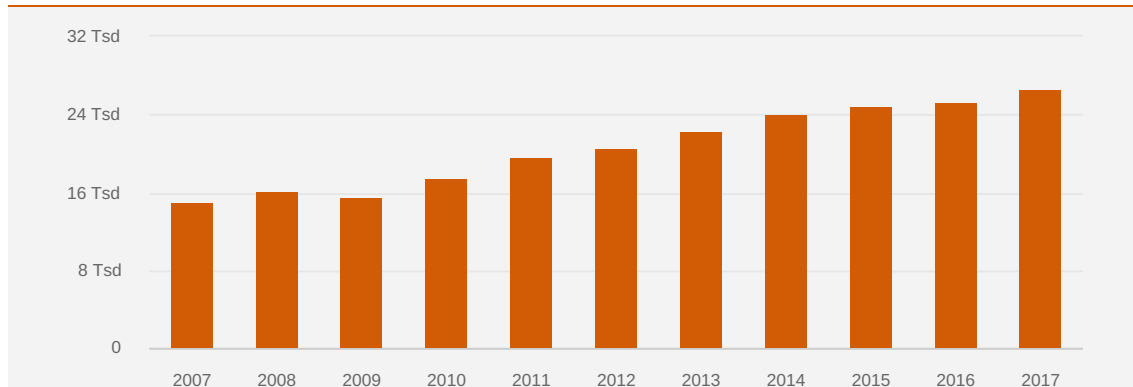
Im Vergleich: Deutschland (2017)

3.677

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Diagramm 2: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 2: **BIP pro Kopf in KKP**

US-Dollar

Türkei (2017)	26.518
Im Vergleich: Deutschland (2017)	50.638

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 3: **Wirtschaftswachstum**

in Prozent

Türkei (2017)	7,44
Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,40

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 4: **Inflation**

in Prozent

Türkei (2018)	16,33
Im Vergleich: Deutschland (2018)	1,70

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Kennzahl 5: **Export / Import**

US-Dollar, in Millionen

Export nach Deutschland (2017)	15.118
Import aus Deutschland (2017)	21.301

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 6: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2016)	16
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2016)	16

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](#)

Kennzahl 7: Gini-Koeffizient

Türkei (2016)	41
Im Vergleich: Deutschland (2015)	31

Quelle: [The World Bank, Data](#)

Die Türkei verfolgt mit ihrer Vision 2023 das Ziel, die zehntstärkste Volkswirtschaft der Welt zu werden. Bis 2011 verzeichnete das Land tatsächlich eine hohe Wirtschaftswachstumsrate von durchschnittlich 7 Prozent. 2016 gab es infolge des Putschversuches einen deutlichen Einbruch dieser Entwicklung (Wachstum: 3.2 Prozent). Nach einer wirtschaftlichen Erholung im Jahre 2017 (Wachstum: 7,4 Prozent) hat sich die türkische Konjunktur 2018 aber deutlich abgeschwächt und konnte nur noch eine Wachstumsrate von 3,5 Prozent verzeichnen. Aktuell wird sogar nach den letzten Quartalszahlen (4/2018 und 1/2019) von einer leichten Rezession ausgegangen.

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote steigt schon seit 2012 kontinuierlich an. Sie lag im Jahr 2017 bei 10,8 Prozent und erreichte 2018 einen Wert von 11,4 Prozent. (www.tuik.gov.tr/). Aus der jungen Bevölkerung drängen dazu jährlich mehr als eine halbe Million Arbeitssuchende auf den Arbeitsmarkt, können dort aber nicht vollständig absorbiert werden. In den vergangenen Jahren war die türkische Wirtschaft ohnehin einigen Turbulenzen ausgesetzt. Diese waren durch innen- wie außenpolitische Krisen verursacht. So ergaben sich Handelsschwierigkeiten durch bilaterale Krisen mit wichtigen Partnern wie Russland sowie Einbußen im Tourismus, einer der wichtigsten Wirtschaftsbranchen, bedingt durch Terroranschläge und politische Konflikte vor allem mit dem wichtigsten Handelspartner Deutschland.

Einen regelrechten Einbruch erlebte die türkische Währung im Jahr 2018. Gegenüber dem Dollar verlor die Türkische Lira innerhalb eines Jahres 25 Prozent an Wert, gegenüber dem Euro waren es sogar 37,9 Prozent (<http://evds.tcmb.gov.tr/>). Unter den Vorzeichen einer sich verschärfenden wirtschaftlichen Instabilität und eines weiteren Währungsverfalls, der von deutlichen Preissteigerungen auch der Grundnahrungsmittel begleitet wird, könnte auch die Massenloyalität brüchig werden, auf die sich die AKP-Regierung und der Präsident Erdoğan bisher stützen konnten.

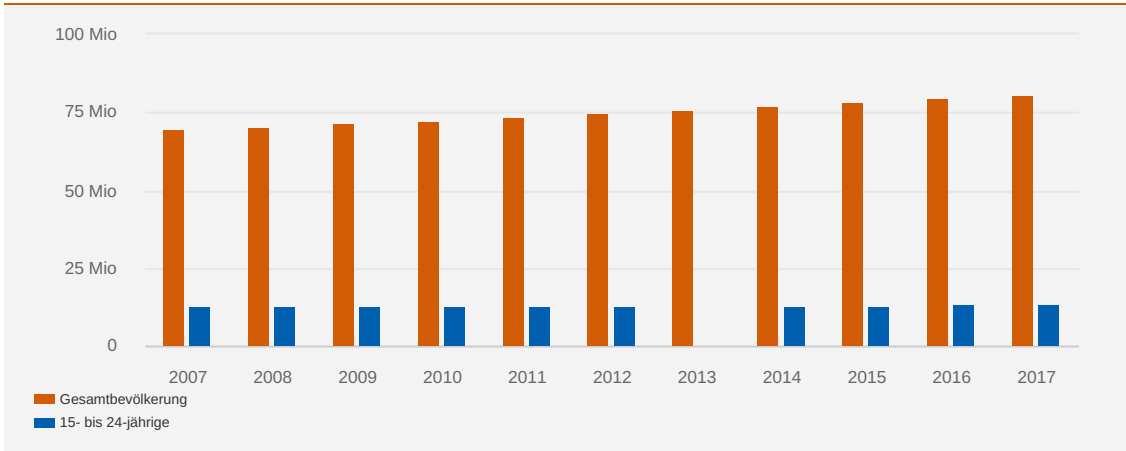
Die Schwächung der wirtschaftlichen Lage bei einer fortgeschrittenen Privatisierung des Bildungssektors verstärken die ohnehin zu beobachtende Ungleichheit der Bildungschancen. So erheben die besten türkischen Stiftungsuniversitäten, die in den einschlägigen internationalen Hochschulrankings im innertürkischen Vergleich am besten abschneiden, teils sehr hohe Studiengebühren von 8.000 - 18.000 Euro pro Jahr, und die privaten Schulen verlangen oft ähnliche Gebühren. Offensichtlich können sich solche Ausgaben nur Familien aus der gehobenen Mittel- und Oberschicht erlauben. Wer an den wenigen qualitativ vergleichbaren staatlichen Schulen oder Hochschulen studieren möchte, braucht bei den einschlägigen Eingangsprüfungen herausragende Ergebnisse. In dem stark kompetitiv aufgebauten Bildungssystem der Türkei werden die Schüler/innen und späteren Studierenden von früh auf an diese Art von Wettbewerb gewöhnt.

Ein Studium in Deutschland, obwohl weitgehend ohne Studiengebühren, stellt für viele eine finanzielle Herausforderung dar. Trotzdem zeigt sich ein steigendes Interesse an einem Studium in Deutschland, da ein Auslandsstudium generell mit Prestige, besserer Ausbildung und besseren Zukunftsperspektiven verbunden wird und ein Studium mit hohen Studiengebühren in Großbritannien und in den USA gegenüber dem studiengebührenfreien Studium in Deutschland zunehmend an Attraktivität verliert. So steigt auch die Anzahl an Schüler/innen an renommierten Schulen mit englischsprachigem Unterricht, die Deutsch lernen und für ein Studium nach Deutschland gehen wollen, stetig an. Deutschland liegt momentan an Platz 3 der beliebtesten Zielländer für ein Studium hinter Großbritannien und den USA (www.study.eu).

Deutschlands Attraktivität ergibt sich auch daraus, dass es nach wie vor der wichtigste Wirtschafts- und Handelspartner der Türkei ist. Über 6.000 deutsche Unternehmen sind in der Türkei präsent und der Anteil deutscher Investitionen in der Türkei ist am höchsten. Mit Blick auf die Employabilität tragen diese Faktoren zur hohen Attraktivität eines Studiums in Deutschland bei, zumal die deutsche Wirtschaft weltweit eine der stabilsten ist. Nicht zuletzt ist festzustellen, dass auch aufgrund der politischen Lage des Landes und der Transformation des politischen Systems in ein weitgehend autoritäres Präsidialsystem das Interesse an einem Auslandsstudium unter den kritischen türkischen Schüler/innen und Studierenden steigt. Das Interesse an Deutschland als Zielland wächst wegen seines guten Rufes als Studien- und Forschungsstandort insbesondere im Hinblick auf wissenschaftlich-technologische Kompetenz, die geografische Nähe und die bis auf Baden-Württemberg fehlenden Gebühren für das grundständige Studium.

c. Bevölkerung

Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

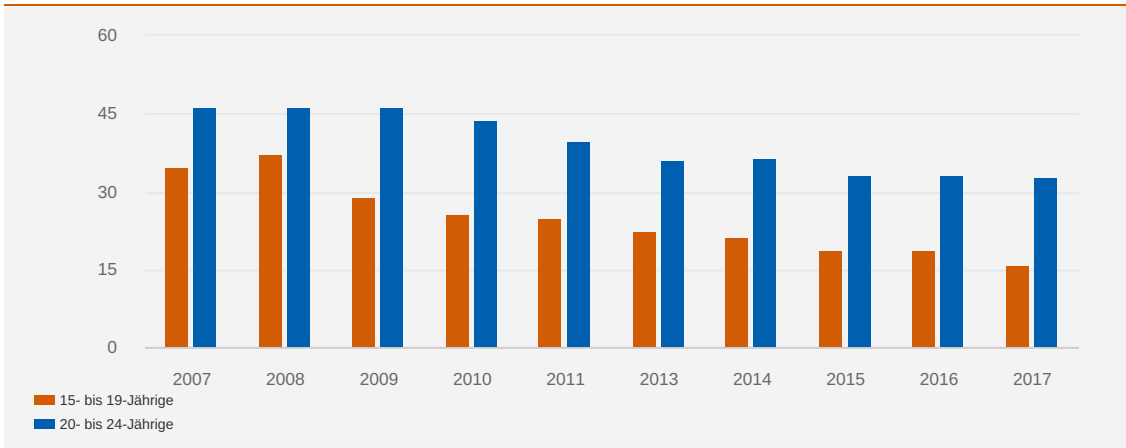
Kennzahl 8: Bevölkerungszahl absolut

Türkei (2017)	80.745.020
Im Vergleich: Deutschland (2017)	82.114.224

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 4: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD Data](#)

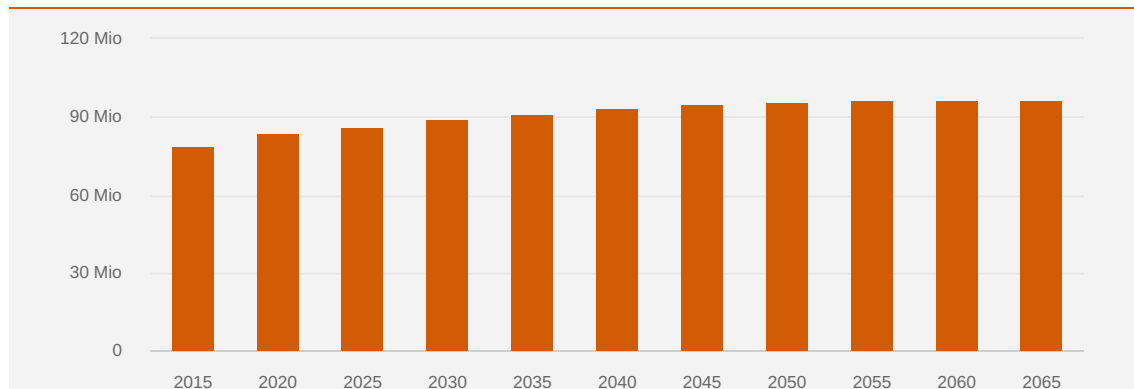
Kennzahl 9: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2017)	15,53
Im Vergleich: Deutschland (2017)	2,40
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2017)	32,86
Im Vergleich: Deutschland (2017)	4,26

Quelle: [OECD Data](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 5: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](#)

Die türkische Bevölkerung ist sehr jung - etwa 23,5 Prozent der Menschen sind im Alter zwischen 0 und 14 Jahren. Das Durchschnittsalter lag im Jahr 2018 in der Türkei bei 30,9 Jahren (www.statista.de). Im Schuljahr 2017/2018 wurden 17,5 Millionen Schüler/innen in 65.793 Schulen unterrichtet (<http://sgb.meb.gov.tr>).

Zur Zeit sind circa 16 Prozent der Bevölkerung zwischen 15-24 Jahren alt. Für 2025 lautet die Prognose 15,1 Prozent. Somit sinkt die Gruppe der Studieninteressenten in den nächsten zehn Jahren nur geringfügig (<http://esa.un.org/unpd/wpp/unpp/p2k0data.asp>). Dem Bildungssektor kommt daher eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung des Landes zu.

Die Türkei verfolgte in den letzten Jahren sehr aktiv den Aufbau neuer Hochschulen, um die Kapazitäten auszubauen. Die Vision 2023 beinhaltete den Plan eines strategischen Aus- und Aufbaus des Hochschulwesens (www.auswaertiges-amt.de). Ebenso verfolgte der 10. Entwicklungsplan, der im Juli 2013 vorgestellt wurde, bis 2018 eine allgemeine Erhöhung der Qualität der Bildung, die Verringerung der qualitativen Unterschiede der Hochschulen in den Provinzen und den Großstadtgebieten sowie die Schaffung eines international konkurrenzfähigen Hochschulsystems. Der 11. Entwicklungsplan ist zwar vorgelegt, aber noch nicht ausgearbeitet worden; erwähnenswert ist das Ziel einer stärker individualisierten Hochschulbildung. Ein universitäres Studium ist in der Türkei der einzige Weg zu einer qualifizierten und anerkannten Ausbildung. Dies liegt auch darin begründet, dass es kein vergleichbares Modell zu den deutschen dualen Ausbildungsangeboten bzw. Fachhochschulen gibt.

Auch die Anzahl der Stiftungshochschulen ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Im Sommer 2016 wurden aus politischen Gründen 15 Universitäten geschlossen, da man ihnen Unterstützung und Anbindung an der als Terrororganisation eingestuftes Gülen-Bewegung nachsagte, die für den Putschversuch verantwortlich gemacht wurde. Aus dem gleichen Grund wurden auch die drei Militärhochschulen der Landstreitkräfte, der Luftwaffe und der Marine geschlossen. Für letztere wurde eine neue Universität, die sogenannte Milli Savunma Üniversitesi (nationale Verteidigungsuniversität) in Ankara gegründet. Neben dieser Militärhochschule gibt es nun, Stand April 2019, insgesamt 206 Hochschulen, davon 129 staatliche Hochschulen, 72 Stiftungshochschulen und 5 Berufshochschulen privater Stiftungen. Ein Jahr zuvor, im Jahre 2018 kam es zu einer Teilung verschiedener Universitäten, um - so die offizielle Version - die Verwaltungsstrukturen zu straffen.

Davon betroffen war auch die Istanbul Universität, deren Anfänge bis 1453 zurückreichen und die nach ihrer Neugründung 1933 eine der renommiertesten Universitäten des Landes ist. Im Frühjahr 2018 wurde trotz massiver Proteste seitens Studierender und Mitarbeiter beschlossen, die Istanbul Universität ab dem Wintersemester 2018/2019 in zwei Verwaltungseinheiten zu teilen; die Istanbul Universität und die Istanbul-Cerrahpaşa Universität. Nach offiziellen Angaben erforderte die enorme Studierendenzahl der Istanbul Universität mit über 100.000 Studierenden diese Entscheidung. In Folge wurden 10 Fakultäten ausgegliedert und unter dem Namen Istanbul Universität-Cerrahpaşa zusammengefasst. Weitere bekannte Universitäten, die von der Teilung betroffen waren, sind u.a. die Gazi Universität in

Ankara, aus der die Haci Bayram Veli Universität hervorgegangen ist oder die Erciyes Universität in Kayseri sowie die Karadeniz Teknik Universität in Trabzon.

Die Zahl potenzieller Studieninteressierter wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten kontinuierlich wachsen, u.a. auch bedingt durch die relativ lange Pflichtschulzeit, die im Jahr 2012 von acht auf zwölf Jahre erhöht worden ist. Doch das türkische Hochschulsystem ist trotz des bereits verfolgten Ausbaus nach wie vor strukturell überlastet. Von den 2,38 Millionen Studienbewerber/innen im Jahr 2018 schafften 73,45 Prozent (ca. 1.8 Millionen) die Hochschulaufnahmeprüfung für die Universität. Davon bekamen allerdings nur 29,86 Prozent einen Studienplatz zugewiesen, der Rest scheiterte daran, dass die für die anzugebenden drei Wunschstudiengänge Bewerber/innen mit besseren Punkten ausgewählt wurden. Daher ist der Ausbau des Hochschulwesens ein wichtiges Thema für die Türkei und Schwerpunkt einer neuen Hochschulpolitik, die bis 2023 alle fünf Jahre 250.000 zusätzliche Bachelorstudienplätze und 100.000 neue Master-Studienplätze vorsieht. Hauptaufgabe der türkischen Hochschulen wird es sein, neben dem quantitativen Ausbau der Hochschulen die Qualität von Forschung und Lehre zu steigern und damit auch international konkurrenzfähige Studienangebote zu schaffen. Bisher konnten die steigenden Kurs- und Fakultätszahlen in der Regel nicht durch einen parallel wachsenden Lehrkörper ausgeglichen werden, so dass sich die Kursgröße stetig erhöhte. Generell fehlt es an qualifiziertem Nachwuchs und entsprechenden Stellen, während gleichzeitig eine Internationalisierung des Hochschulsektors, z.B. zur Einstellung qualifizierter Wissenschaftler/innen aus dem Ausland, zwar angezielt wird, aber insbesondere bei vielen staatlichen Universitäten noch nicht sehr weit fortgeschritten ist.

2. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Das Bildungssystem des Osmanischen Reiches war geprägt von so genannten Medreses, weiterführenden Schulen nach arabischem Vorbild. Medreses waren stets an Moscheen angebunden und Religionsunterricht nahm einen Großteil der Lehrzeit ein. Im 19. Jahrhundert kam es zu ersten Reformansätzen im Bildungssektor und während des ersten Weltkrieges wirkten erstmals zwanzig deutsche Professor/innen an der Entwicklung einer neuen Bildungsinstitution in Istanbul, dem Darülfünun mit, einer Hochschule mit neuem Schwerpunkt auf den Naturwissenschaften. Eine neue Entwicklung wurde tatsächlich aber erst im Rahmen der kemalistischen Reformen eingeleitet. Die Westorientierung der neugegründeten türkischen Republik wurde in diesem Kontext deutlich durch eine Loslösung der Bildungseinrichtungen von ihrer religiösen Ausrichtung, das Verbot theologischer Lehre sowie eine Neuansbindung an das Bildungsministerium.

In den dreißiger und vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts fanden mehr als 80 namhafte deutsche Wissenschaftler/innen und Künstler/innen in der Türkei Zuflucht vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Sie wirkten mit am Aufbau der türkischen Hochschulen und begründeten zahlreiche Lehrstühle und Institute neu. Beispiele sind der Architekt Bruno Taut, Nationalökonom wie Alexander Rüstow, Gerhard Kessler und Wilhelm Röpke oder auch Dr. Ernst Praetorius, der ab 1935 am Konservatorium in Ankara lehrte. Besonders zu erwähnen ist Ernst Eduard Hirsch, der ab 1933 einen wichtigen Beitrag zum Aufbau der juristischen Fakultät der Istanbul Universität leistete. Ab 1943 lehrte er an der juristischen Fakultät der Universität Ankara, unter anderem Rechtsphilosophie und Rechtssoziologie (vgl. www.ohg-giessen.de/aktuelles/sonst/7970.html). Deutsche Emigrant/innen wie er legten die Grundlage für die bis heute nachwirkende Orientierung vieler junger türkischer Wissenschaftler/innen nach Deutschland. (vgl. www.tuerkei.diplo.de/).

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die türkischen Universitäten zudem zunehmend durch das US-amerikanische Modell der Campusuniversitäten beeinflusst. Insbesondere die jüngeren Stiftungsuniversitäten, deren Gründung vor allem auf die 1990er Jahre zurückgeht, orientieren sich häufig an den US-amerikanischen Institutionen und bieten kostenpflichtige, größtenteils englischsprachige Programme an und stellen bevorzugt Lehrkräfte ein, die sich in den USA qualifiziert haben.

b. Rolle des Staates / Autonomie

Seit 1981 sind die türkischen Universitäten dem neugegründeten Hochschulrat (YÖK) zugeordnet. YÖK bestimmt zentral Lehrinhalte, das Universitätsbudget, die Anstellung von Akademiker/innen wie auch die Anzahl der Studienplätze. YÖK setzt sich aus 21 Personen zusammen: sieben vom Staatspräsidenten ausgewählte Professor/innen, zumeist Ex-Rektor/innen, sieben Beamte, die der Ministerrat auswählt sowie sieben Professor/innen, die der interuniversitäre Rat unter den Professor/innen auswählt, die nicht im interuniversitären Rat sind. Die YÖK-Wahlen finden alle vier Jahre statt.

Die Rolle von YÖK bei den Hochschulrektorenwahlen hat sich 2016 verändert. Sowohl YÖK als auch der Staatspräsident verfügten bereits über das letzte Stimmrecht bei den Hochschulrektorenwahlen. Bis zum Herbst 2016 schickten die Universitäten die Wahlliste mit den ersten drei Kandidat/innen gemäß Stimmanzahl in den Wahlen an der Universität an YÖK. YÖK bestätigte eine/n der drei Kandidat/innen und der Staatspräsident wiederum bestätigte bzw. veränderte die Auswahl und legte die/den Kandidaten/in für das Rektorenamt fest. So erhielten im Verlauf des akademischen Jahres 2015/16 an mehreren Universitäten auch Kandidat/innen mit weniger Stimmen das Rektorenamt. Am 29. Oktober 2016 wurde per Notstandsdekret 676, Artikel 85 / Gesetznummer 2547 die Wahl von Hochschulrektor/innen reformiert. Die Wahlen an Hochschulen wurden gänzlich abgeschafft. Vakante Rektorenstellen staatlicher Hochschulen werden seither auf der Webseite des türkischen Hochschulrates ausgeschrieben. Die eingegangenen Bewerbungen werden von YÖK gelistet und das Ranking wird dem Staatspräsidenten vorgelegt, der die Rektorin oder den Rektor aus dieser Liste auswählt. Sollte keine/r der Kandidat/innen den Ansprüchen genügen, muss YÖK innerhalb von 14 Tagen eine neue Liste vorlegen. Sollte dies nicht geschehen, kann der Staatspräsident direkt eine Person seiner Wahl zum Rektor ernennen. Erstes Beispiel für diese neue Praxis war die Neubesetzung an der renommierten staatlichen Bogazici Universität in Istanbul. Die Amtszeit der Rektorin wurde trotz der Wiederwahl mit 86 Prozent der Stimmen mehrere Monate nicht verlängert und nach Erlassen des Dekrets wurde ein neuer Kandidat vom YÖK als Rektor ernannt.

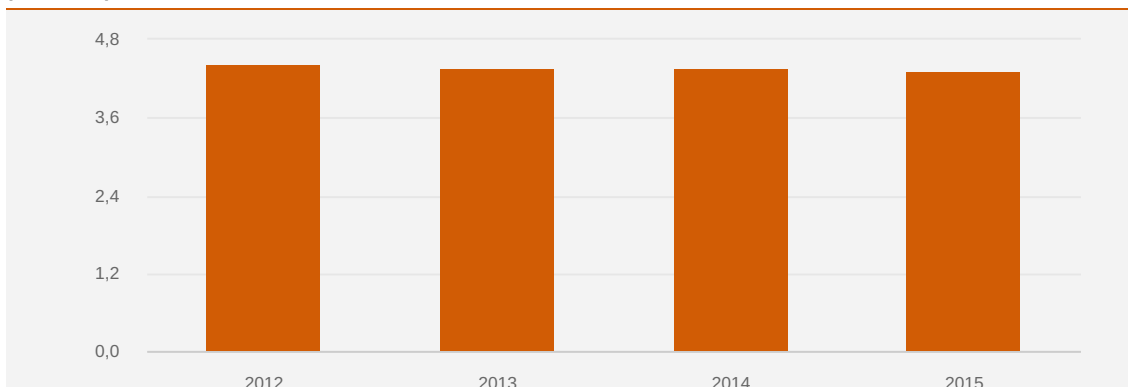
Seitdem die neue Präsidentialverfassung 2017 durch ein Referendum bestätigt wurde und in Kraft getreten ist, ist diese massive Einschränkung der Autonomie der Hochschulen sogar in der Verfassung verankert.

Die Amtszeit einer Rektorin bzw. eines Rektors beträgt vier Jahre. Danach ist eine Wiederwahl für weitere vier Jahre möglich. Infolge der Neubesetzung des Rektorenamts werden sukzessive auch die Dekane neu ernannt und weitere Posten neu besetzt. Stiftungsuniversitäten legen YÖK eine Liste potenzieller Kandidaten vor, aus der nach der Überprüfung durch YÖK der Staatspräsident eine Rektorin bzw. einen Rektor ernennt.

c. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP

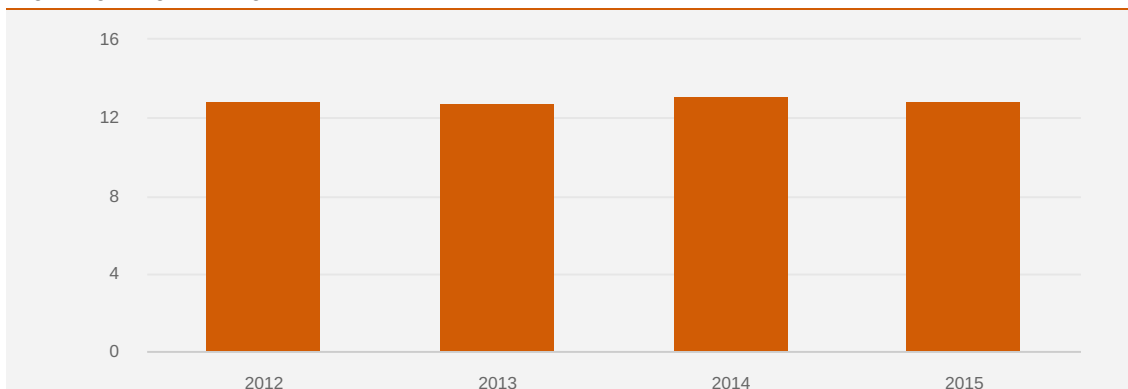
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 7: Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt

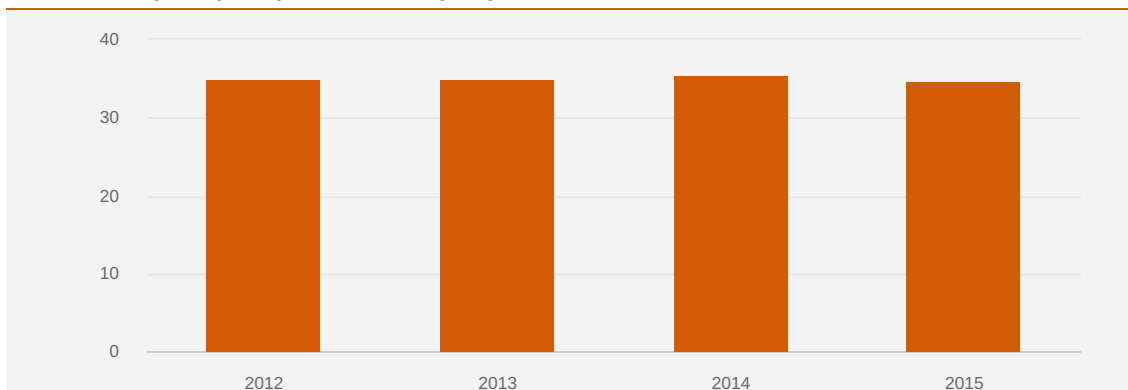
in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 8: Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Bildungsausgaben	in Prozent
Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2015)	4,29
Im Vergleich: Deutschland (2015)	4,81
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2015)	12,84
Im Vergleich: Deutschland (2015)	10,99
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2015)	34,58
Im Vergleich: Deutschland (2015)	25,95

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Generell wurde in den letzten Jahren vermehrt in Bildung investiert, was aber dem quantitativen Ausbau und weniger dem qualitativen Aufbau zugute kam. Prinzipiell dürfen staatliche Universitäten keine privaten Gelder annehmen.

Das Budget des Bildungsministeriums beträgt im Jahr 2019 113 Milliarden TL (davon ca. 33 Milliarden über YÖK an die Universitäten), das sind ca. 11 Prozent des Staatshaushaltes. Zum Vergleich die Zahlen von 2018: Budget des Bildungsministeriums 92 Milliarden TL (davon ca. 27 Milliarden über YÖK an die Universitäten), das entspricht ca. 12 Prozent des Staatshaushaltes. Bei dem Anstieg von 92 auf 119 Milliarden TL ist die relativ hohe türkische Inflationsrate zu berücksichtigen, der prozentuale Anteil am Staatshaushalt zeigt, dass eher nicht mehr Mittel in die Hochschule geflossen sind (Quelle: [www.bumko.gov.tr](#)).

Studiengänge an den staatlichen Universitäten sind kostenfrei. Studiengänge, die in den Abendstunden stattfinden (İkinci Öğretim), sind allerdings kostenpflichtig. Die Gebühren für diese Studiengänge liegen zwischen 1.300 und 7.150 Euro pro Semester.

An den Stiftungsuniversitäten kostet ein Studiengang zwischen 8.000 und 18.000 Euro pro Jahr. Ausländische Studierende zahlen in der Regel an staatlichen und Stiftungsuniversitäten 50 bis 100 Prozent mehr als türkische Studierende.

d. Relevante Institutionen

Hochschulrat (YÖK)

Der Hochschulrat YÖK (Yükseköğretim Kurulu) ist das zentrale staatliche Kontrollgremium türkischer Hochschulen. Er wurde 1981 von der neuen Militärregierung geschaffen. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören die Festlegung der landesweit gültigen Curricula, die Ernennung von Dekanen und Professor/innen, die Verteilung der Lehrkräfte und Studienanfänger/innen auf die staatlichen Hochschulen, die Kontrolle über die Haushalte der Hochschulen und die Aufsicht über die Zentrale für Bewertung, Auswahl und Platzierung (ÖSYM), die für die Hochschulzugangsprüfungen zuständig ist. Die 21 Mitglieder des Hochschulrates werden jeweils zu einem Drittel vom Staatspräsidenten, Ministerrat und den Hochschulen bestimmt. 1982 erließ der YÖK das Kopftuchverbot an türkischen Universitäten, das später von der AKP-Regierung wieder aufgehoben wurde ([www.yok.gov.tr](#)).

Milli Eğitim Bakanlığı (MEB)

Das Bildungsministerium (MEB) ist die zentrale Behörde und für die gesamte Planung, Programmgestaltung, die Beaufsichtigung und Kontrolle aller Schulen und darüber hinaus für ausgewählte Grundsatzfragen des Hochschulwesens zuständig. Die Hauptaufgabe des Bildungsministeriums bezüglich des Hochschulwesens besteht darin, eine einheitliche nationale Bildungspolitik zu gewährleisten. Das Bildungsministerium entsendet türkische Lehrer/innen, die türkischen Kindern an Schulen in Deutschland muttersprachlichen Unterricht erteilen. Ferner unterstützt es mit eigenen Mitteln die bilaterale Zusammenarbeit von Universitäten in Form von Doppeldiplomen/ -promotionen ([www.meb.gov.tr](#)).

Wissenschafts- und Technologieforschungsrat der Türkei (TÜBİTAK)

TÜBİTAK (Türkiye ve Bilimsel Teknolojik Araştırma Kurumu) ist die wichtigste türkische Einrichtung für die Organisation und Förderung von Forschung und Entwicklung im Bereich der grundlegenden und angewandten Wissenschaften. Sie wurde 1963 gegründet und ist finanziell autonom. Zu ihren Aufgaben gehört die Beratung der Regierung bei der Festlegung der Wissenschafts- und Technologiepolitik, die Teilfinanzierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Universitäten sowie des öffentlichen und privaten Sektors und Sekretariatsdienste für den Hohen Rat für Wissenschaft und Technologie (BTYK). Die wissenschaftliche Leitung setzt sich aus führenden Wissenschaftler/innen aus Universitäten, Industrie und Forschungsinstituten zusammen. TÜBİTAK ist seit Herbst 2011 dem Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie (Bilim, Sanayi ve Teknoloji Bakanlığı) zugeordnet ([www.tubitak.gov.tr](#)).

Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie

Das Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie wurde 2011 gegründet und ging aus dem Ministerium für Industrie und Handel hervor. Es soll maßgeblich dabei mitwirken, das vom türkischen Staat gesetzte Ziel zu erreichen, bis zum 100. Jahrestag der Staatsgründung im Jahr 2023 zu einer der zehn wichtigsten Volkswirtschaften der Welt aufzusteigen.

Hoher Rat für Wissenschaft und Technologie (SCST/BTYK)

Der Türkische Hohe Rat für Wissenschaft und Technologie (SCST/BTYK) ist das höchste Organ der türkischen Wissenschafts- und Technologiepolitik. Gegründet 1983 besteht er aus den zuständigen Minister/innen und Vertreter/innen der betreffenden Behörden und wird vom Staatspräsidenten geleitet. Die Geschäftsstelle des Hohen Rats wird von TÜBITAK betrieben. Die Beschlüsse des Hohen Rats sind unter www.tubitak.gov.tr/btpd/btyk (in türkischer Sprache) einsehbar.

Präsidium für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen (YTB)

Auf der Ebene eines Staatssekretariats wurde das Amt für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen als eine staatliche Einrichtung am 6. April 2010 gegründet. Das Amt für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen ist eine der neuen Behörden, welche die Vision der „Neuen Türkei“ zeigt. Das Präsidium verfolgt das Ziel, die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Türken im Ausland und zu verwandten Volksgruppen zu stärken und auszubauen (www.ytb.gov.tr).

Türkische Bildungsstiftung (TEV)

Die private türkische Bildungsstiftung wurde 1967 in der Türkei gegründet und verfolgt das Ziel, erfolgreiche türkische Studierende mit Inlands- bzw. Auslandsstipendien zu fördern. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen dem DAAD und TEV werden seit 1998 jährlich ca. 45 Stipendien für türkische Graduierte vergeben, die an deutschen Hochschulen ein zweijähriges Masterstudium absolvieren. Der DAAD und TEV tragen jeweils 50 Prozent der Programmkosten (www.tev.org.tr/).

Die Türkische Akademie der Wissenschaften (TÜBA)

Die 1993 gegründete TÜBA (Türkiye Bilimler Akademisi) ist eine Körperschaft und verfügt über wissenschaftliche, verwaltungsmäßige und finanzielle Autonomie. Gründungszweck ist es, die türkische Wissenschaft und Forschung dem internationalen Level anzunähern sowie Wissenschaftler/innen zu motivieren, indem herausragende Leistungen honoriert werden, diese bekannt gemacht und das Ansehen der Wissenschaft in der Gesellschaft gestärkt wird. TÜBA ist seit Herbst 2011 dem Ministerium für Wissenschaft, Industrie und Technologie (Bilim, Sanayi ve Teknoloji Bakanlığı) zugeordnet. Für TÜBA bedeutet die Zuordnung zum Ministerium, dass TÜBA keine Akademie mehr ist. Mit der Zuordnung zum Ministerium wurde die Mitgliederanzahl in TÜBA auf 300 begrenzt. Ein Drittel der Mitglieder wird von der Regierung benannt, ein Drittel von YÖK und ein Drittel von Vollmitgliedern. Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende von TÜBA wird nach den neuen Richtlinien vom Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten sowie dem Minister des Ministeriums für Wissenschaft, Industrie und Technologie ernannt. Das Alter für eine Honorar-Vollmitgliedschaft in TÜBA ist auf 67 Jahre festgelegt. TÜBA ist eine staatliche Einrichtung und dem Parlament gegenüber beratend tätig. Die von TÜBA erarbeiteten Berichte sind richtungweisend für die türkische Forschungspolitik.

Interuniversitärer Ausschuss oder Hochschulrektorenkonferenz (ÜAK)

ÜAK besteht aus den Rektor/innen aller türkischen Hochschulen, einer Professorin bzw. einem Professor je Hochschule und ein Professor der militärischen Hochschule. Der Ausschuss ist für die Anerkennung ausländischer Promotionen, Habilitationen und Professoren zuständig, koordiniert Forschungs-, Studiums- und Publikationstätigkeiten von Hochschulen, macht YÖK Vorschläge hinsichtlich des Bedarfs an Dozentenstellen und überprüft die inhaltliche und zeitliche Übereinstimmung von Curricula zwischen gleichen oder ähnlichen Studiengängen (www.uak.gov.tr).

e. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

- Website mit Statistiken zum türkischen Hochschulsystem: <https://istatistik.yok.gov.tr>
- Website des türkischen Hochschulrates: www.yok.gov.tr
- Informationswebsite zum Studium in der Türkei von YÖK: www.studyinturkey.gov.tr
- Hochschulranking für türkische Hochschulen: <http://tr.urapcenter.org/2016/> von der Middle East Technical University (METU)

Insgesamt gibt es in der Türkei 206 Hochschulen. Davon sind 129 staatliche und 72 Stiftungsuniversitäten. Neben einer Militärhochschule existieren auch außerdem noch fünf Berufshochschulen. 15 Stiftungshochschulen wurden im Zuge der politischen Ereignisse nach dem Putschversuch am 15. Juli 2016 geschlossen. Studierende dieser Hochschulen wurden sogenannten koordinierenden Hochschulen zugewiesen, an denen sie die Möglichkeit erhielten, im Wintersemester 2016/17 ihr Studium fortzusetzen. Von der Schließung der Hochschulen waren 65.216 Studierende, davon auch 3.918 ausländische Studierende betroffen (<http://www.yok.gov.tr/>).

Staatliche und Stiftungsuniversitäten in der Türkei vergeben gleichwertige Abschlüsse. Während die staatlichen Universitäten keine Gebühren erheben, liegen die Studiengebühren an Stiftungsuniversitäten umgerechnet zwischen 8.000 und 18.000 Euro pro Jahr. Dies bringt Vor- und Nachteile mit sich. Einerseits sind die erworbenen Rentenansprüche an staatlichen Universitäten für Lehrkräfte besser, andererseits sind die Universitäten häufig sehr groß, so dass dies Auswirkungen auf die Qualität haben muss. Die Stiftungsuniversitäten dagegen sind auf einen Großteil der Studiengebühren angewiesen, was die Aufnahme von Studierenden mit schwacher Punktzahl fördert. Auf der anderen Seite können sie sich durch bessere Gehälter gutes Personal leisten und kleinere Kurse mit besserer Betreuung anbieten. Eine generelle Aussage

über die Qualität ist daher nicht möglich und hängt von den einzelnen Institutionen ab. Zu den besten Universitäten der Türkei zählen sowohl staatliche als auch Stiftungsuniversitäten.

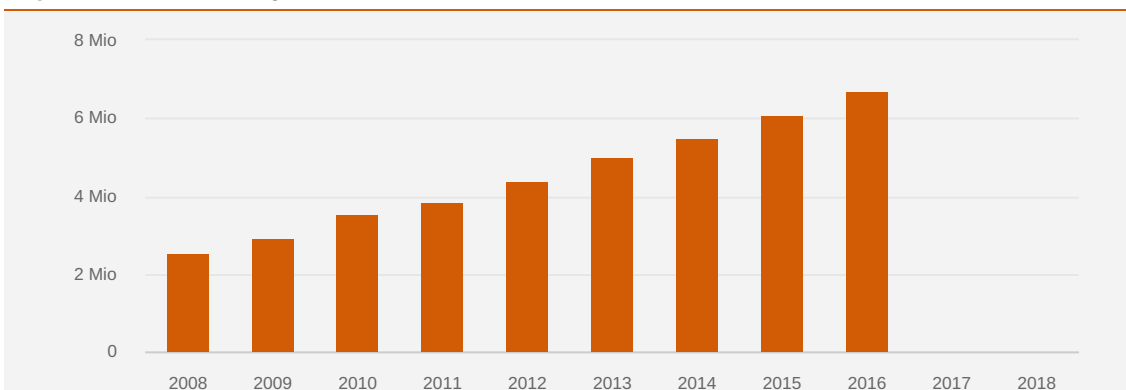
Darüber hinaus gibt es die sogenannten Meslek Lisesi (Berufsgymnasium) und die Meslek Yüksekokulu und Yüksekokul (Berufsausbildung). Diese sind einem Hochschulstudium nicht gleichzustellen, sondern entsprechen eher einer Berufsausbildung und bieten das sogenannte Önlisans an, einem nach zweijährigem Studium erzielten Abschluss, der international nicht anerkannt wird.

Dauer des Studiums:

- Universitäten: in der Regel vier Jahre mit Bachelorabschluss, zweijähriger Master, Promotion drei bis fünf Jahre
- Yüksekokul: vier Jahre mit Bachelorabschluss, fachorientiert
- Meslek Yüksekokulu: zwei Jahre, Önlisans-Diplom Abschluss

f. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 9: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



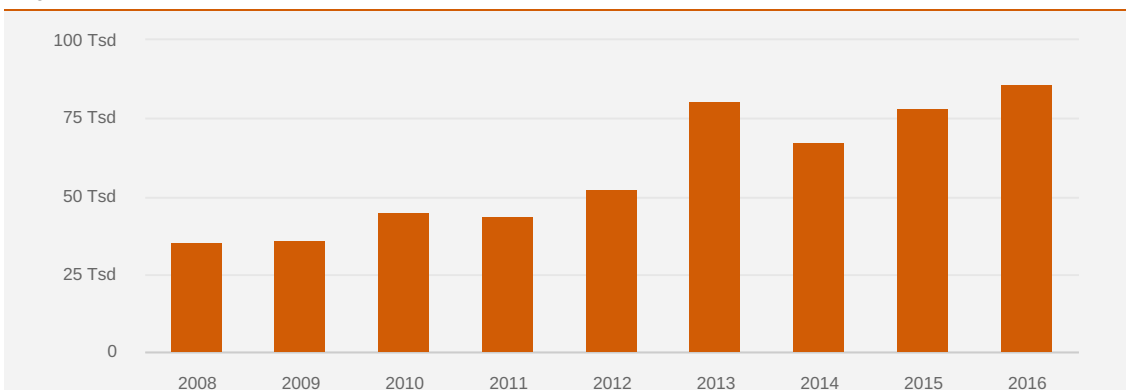
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 11: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Türkei (2018)	6.689.185
Im Vergleich: Deutschland (2018)	2.844.978

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

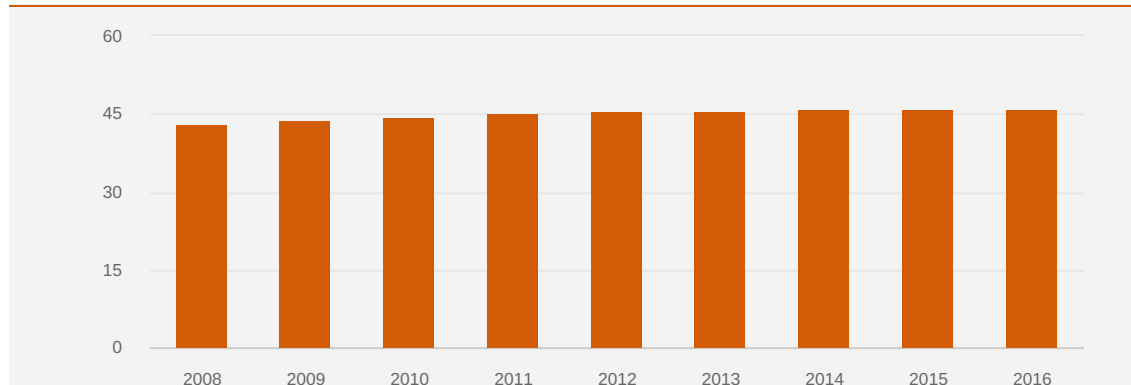
Kennzahl 12: **Anzahl der Doktoranden**

Türkei (2016)	86.094
Im Vergleich: Deutschland (2016)	197.000

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 11: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 13: **Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)**

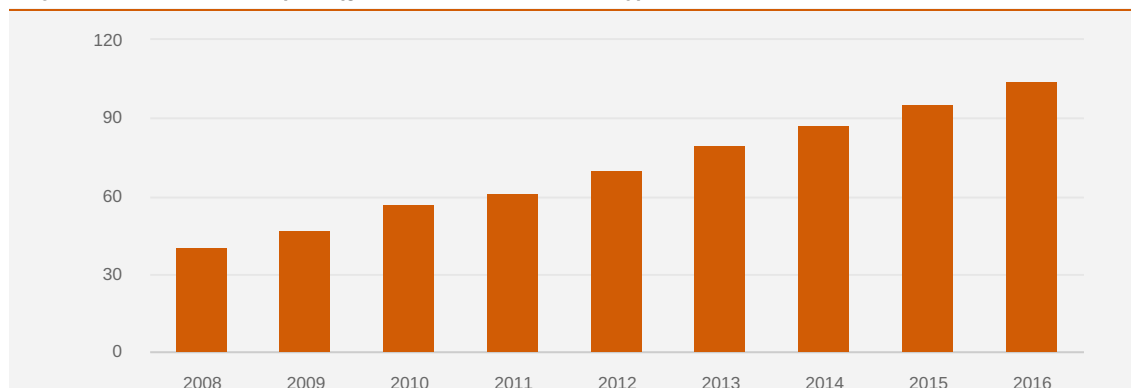
in Prozent

Türkei (2016)	45,86
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48,20

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt, Genesis online \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 14: **Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)**

in Prozent

Türkei (2016)	103,75
Im Vergleich: Deutschland (2016)	68,33

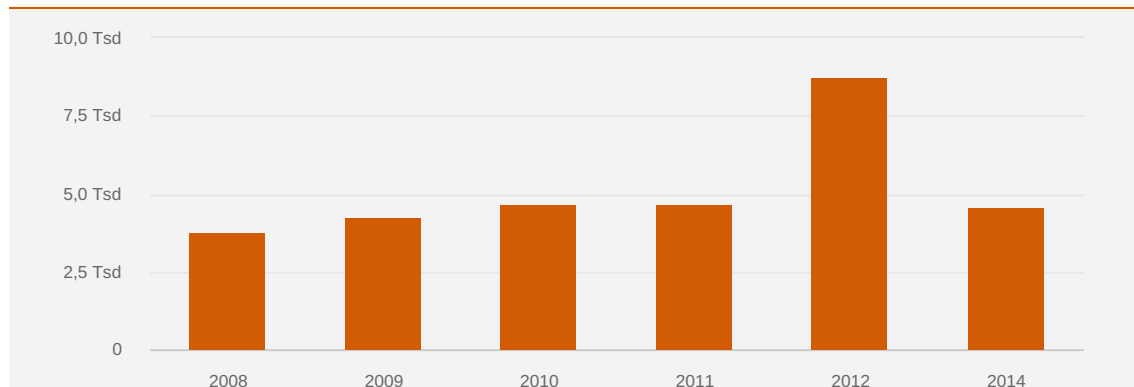
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen BA und MA**

Türkei (2014)	440.891
Im Vergleich: Deutschland (2014)	326.316

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 13: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 16: **Absolventen PhD**

Türkei (2014)	4.516
Im Vergleich: Deutschland (2014)	28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

2018 waren insgesamt 7.560.371 Studierende eingeschrieben. Der Studienaufbau entspricht dem Bologna-System, d.h. BA, BSc, MA, MSc. Die Leistungen werden jeweils in Transcripts pro Semester festgehalten.

BACHELOR: Das in der Regel vierjährige Bachelor-Studium schließt mit dem Abschluss „Lisans Diploması“, der international als Bachelor anerkannt wird, ab. Veterinär- und Zahnmedizin (fünf Jahre) sowie Humanmedizin haben eine längere Regelstudienzeit (sechs Jahre ohne Facharztausbildung).

Bei nicht ausreichender Punktzahl in der zweiten Prüfung, der LYS- Hochschulauftahmeprüfung aber erfolgreicher Teilnahme an der ersten Prüfung kann eine Zulassung zum zweijährigen, in der Regel technisch- bzw. berufsorientierten Pre-Bachelor-Studium („Önlisans“) bzw. zur Berufsfachschule erfolgen. Dieser Abschluss ist international nicht anerkannt.

MASTER (GRADUIERTE): Ein Großteil der Studierenden beendet das Studium mit einem Bachelor-Abschluss, aber nur wenige Studierende werden für ein Masterstudium zugelassen. Häufig wird das Masterstudium bereits als Forschungsstudium betrachtet und dient somit der Qualifikation für eine wissenschaftliche Laufbahn.

Nach erfolgreicher Teilnahme an der ALES-Prüfung kann eine Zulassung zum zweijährigen nicht-konsekutiven Master („Yüksek Lisans“) erfolgen. Das Master-Studium schließt mit dem Abschluss „Yüksek Lisans Diploması“, der international als Master anerkannt ist, ab.

Das Studienjahr ist in ein Winter- und ein Sommersemester aufgeteilt, allerdings handelt es sich bei der vorlesungsfreien Zeit im Anschluss an das Wintersemester (Januar) um eine bis zu vier Wochen umfassende Prüfungszeit, so dass für Projektaufgaben, Praktika usw. nur die vorlesungsfreie Zeit im Sommer zur Verfügung steht.

Das Wintersemester fängt Mitte September an. Im Februar fängt das zweite Semester an. Dieses endet mit der Prüfungsphase im Juni.

Als Veranstaltungsformat überwiegt der Frontalunterricht. Module wie im deutschen System liegen nicht vor, Lehrveranstaltungen werden allen Student/innen vorgegeben bis auf einige Wahlfächer pro Semester, meistens ab dem dritten Jahr. Prüfungen finden vor allem in Form von Multiple-Choice-Fragen statt, und zwar zwei Mal pro Semester, einmal in der Mitte des Semesters als Zwischenprüfung, mit einer Gewichtung von 30 bis 40 Prozent und einmal am Ende des Semesters mit einer Gewichtung von 60 bis 70 Prozent. Selbstständiges Arbeiten spielt eine geringe Rolle, Hausarbeiten werden in der Regel nicht geschrieben. Bei Master- und Promotionsarbeiten scheint es große Probleme mit Plagiaten zu geben.

Zusätzlich zum regulären Curriculum müssen die Studierenden einige Pflichtkurse in der türkischen Sprache und der Revolutionsgeschichte erfolgreich absolvieren. Das Verhältnis zwischen den Studierenden und den Hochschullehrer/innen ist durch ein hierarchisches Gefälle definiert.

Grundsätzlich ist die Vergleichbarkeit türkischer Abschlüsse mit deutschen schwierig. Die Studienqualität ist sehr vom Standard der einzelnen Bildungsinstitutionen abhängig sowie von der in der Hochschulaufnahmeprüfung erreichten Punktzahl in bestimmten Fächern.

PROMOTION: Voraussetzung für eine Promotion ist ein erfolgreicher Masterabschluss. Eine Promotion („Doktor“) ist im strukturierten, mindestens drei- bis fünfjährigen Promotionsstudium möglich. Während der Promotion muss eine Prüfung abgelegt werden, die sog. Yeterlilik-Prüfung, also eine Prüfung zur ‚Zurechnungsfähigkeit‘ für eine Promotion. Die ersten zwei Jahre der Promotion sind durch die Teilnahme an einer Reihe spezifischer Kurse geprägt. Danach folgt das Verfassen einer Doktorarbeit. Individualpromotionen ohne die Yeterlilik-Prüfung sind nicht möglich. Auch ausländische Studierende können sich um die Zulassung zum Doktorstudium bewerben.

g. Hochschulzugang

Der Hochschulzugang in der Türkei wird landesweit über die Zentralstelle für Studienplatzvergabe (ÖSYM) geregelt und setzt die verpflichtende Teilnahme an einer Hochschulaufnahmeprüfung voraus. Türkische Staatsangehörige nehmen an einer zentralen türkischen Hochschulaufnahmeprüfung (YKS, früher ÖSYS) teil. Für ausländische Staatsangehörige gibt es eine gesonderte, zumeist als „YÖS“ bezeichnete Hochschulaufnahmeprüfung, die seit einigen Jahren nicht mehr zentral, sondern in Eigenregie von den türkischen Hochschulen durchgeführt wird.

Die zentrale türkische Hochschulaufnahmeprüfung mit der Bezeichnung „Yükseköğretim Sinavi“ (YKS) setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

- Hochschulaufnahmeprüfung Teil 1: Test über die grundsätzliche Befähigung (Temel Yeterlilik; kurz TYT); 120 Fragen zu Türkisch und Allgemeine Mathematik
- Hochschulaufnahmeprüfung Teil 2 Sozialwissenschaften: Test über die fachliche Befähigung (Alan Yeterlilik Testi; kurz AYT); 160 Fragen zu:
 - Test 1 Türkische Sprache und Literatur sowie Sozialwissenschaften 1 (Geografie und Geschichte)
 - Test 2 Sozialwissenschaften 2 (Geografie, Religion und Ethik, Philosophie, Geschichte)
 - Test 3 Mathematik
 - Test 4 Naturwissenschaften

Das Absolvieren der Hochschulaufnahmeprüfung Teil 1 ermöglicht u.a. die Zulassung zu zweijährigen akademischen Kurzzeitstudiengängen (Önlisans) und zu Teil 2 der Hochschulaufnahmeprüfung. Erst auf Basis des 2. Prüfungsteils ist der Zugang zu den „höherwertigen“, mindestens vierjährigen Bachelor bzw. - „Lisans“- Studiengängen an den türkischen Universitäten im Präsenzstudium möglich.

Im Anschluss an die Hochschulaufnahmeprüfung erhalten die erfolgreichen Studienbewerber/innen die Möglichkeit, sich um einen Studienplatz an einer türkischen Hochschule zu bewerben. Dabei ist der Zugang zu jedem Studiengang über eine bestimmte „Punkteart“ geregelt. Es wird zwischen folgenden drei Punktearten unterschieden: mathematisch, sprachlich und gleichgewichtet. Um die in einer Punkteart erzielten Punkte zu ermitteln, werden die in der Hochschulaufnahmeprüfung erzielten Punkte (TYT und AYT) nach dem angestrebten Schwerpunkt gewichtet. Für den Zugang zu ingenieurwissenschaftlichen Fächern beispielsweise wird die Punkteart „mathematisch“ zugrunde gelegt, diese wird wie folgt ermittelt:

- 40 Prozent Punkte aus der Hochschulaufnahmeprüfung Teil 1 (TYT)
- 30 Prozent Punkte aus der Hochschulaufnahmeprüfung Teil 2 (AYT), Test 3 Mathematik
- 30 Prozent Punkte aus der Hochschulaufnahmeprüfung Teil 2 (AYT), Test Naturwissenschaften

In einem Zeitraum von zwei Wochen können bei erfolgreicher Ablegung der Prüfung online bis zu 30 Studienwünsche angegeben werden. Auf Basis der abgegebenen Studienplatzwünsche und der erzielten Punkte in der für einen Studiengang erforderlichen Punktzahl erfolgt zentral die Zuweisung zu einem bestimmten Studiengang an einer bestimmten Universität in der Türkei. Das heißt, die Zuweisung erfolgt in der Türkei fachgebunden, in Abhängigkeit von der in einem Schwerpunkt (z.B. mathematisch) erzielten Punktzahl.

Von den 2,38 Millionen Studienbewerber/innen im Jahr 2018 schafften 73,45 Prozent (ca. 1.8 Millionen) die Hochschulaufnahmeprüfung für die Universität. Davon bekamen allerdings nur 29,86 Prozent einen Studienplatz zugewiesen, der Rest scheiterte daran, dass die für die anzugebenden drei Wunschstudiengänge Bewerber/innen mit besseren Punkten ausgewählt wurden.

Zusammenfassend ist in der Türkei der Erwerb des „Lisans Diploması“ zwar Voraussetzung für den Hochschulzugang, aber alleine nicht ausreichend, um ein Studium aufnehmen zu dürfen. Der Hochschulzugang in der Türkei wird zudem von der verpflichtenden erfolgreichen Teilnahme an der türkischen Hochschulaufnahmeprüfung abhängig gemacht und führt - bei Erfolg - zur Zuweisung zu einem bestimmten Studienfach.

Auch ausländische Staatsangehörige, die in der Türkei studieren möchten, nehmen an einer zumeist „YÖS“ bezeichneten Hochschulaufnahmeprüfung für Ausländer/innen teil und erhalten ab einer bestimmten Punktzahl die Möglichkeit, sich um einen Studienplatz an einer türkischen Hochschule zu bewerben. Die Hochschulaufnahmeprüfung für Ausländer/innen wird nicht mehr zentral, sondern in Eigenregie von den türkischen Hochschulen durchgeführt. Somit unterscheidet sie sich von Hochschule zu Hochschule im Hinblick auf Umfang, Mindestbestehenspunktzahl usw. Fest steht jedoch, dass in der Regel

in der Türkei ausländische Studieninteressierte ebenfalls eine Hochschulaufnahmeprüfung durchlaufen müssen.

Viele türkische Hochschulen bieten in integrierten Fremdsprachenhochschulen Türkischkurse für Ausländer/innen an.

Die Anerkennung bereits erbrachter Studienleistungen ohne Abschluss wird von den türkischen Hochschulen vorgenommen. Die Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses erfolgt durch YÖK.

h. Der Lehrkörper

Eine Hochschulkarriere hat durch regelmäßige Gehaltserhöhungen und dem gesellschaftlichen Ansehen der Berufsgruppe immer noch eine gewisse Attraktivität. Derzeit beträgt ein durchschnittliches Professorengeloh 9.300 TL und ein Dozentengehalt 6.500 TL, wissenschaftliche Mitarbeiter/innen: 5.800 TL (immer netto; Quelle: www.hmb.gov.tr). Sozial hat die Position von Professor/innen nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Um Forschungen zu fördern, werden Punkte pro wissenschaftlicher Arbeit vergeben. Bei über 30 Punkten bekommt man zusätzliche Zahlungen auf das Monatsgehalt. Weitere Zusatzzahlungen kommen durch Fremdsprachenkenntnisse, die durch Teilnahme an der staatlichen Sprachprüfung nachgewiesen werden können, zustande.

Akademiker/innen an Stiftungsuniversitäten werden eher als Dienstleistende angesehen, das heißt, dass insbesondere die Präsenzzeiten der akademischen Mitarbeiter/innen dort in der Regel stärker kontrolliert werden als an den staatlichen Universitäten. Höhere Positionen sind stark abhängig vom politischen Netzwerk. Die Bezahlung der Professoren/innen an den Stiftungsuniversitäten kann abhängig vom Fachbereich und dem Ansehen der jeweiligen Universität besser oder schlechter als an den staatlichen Universitäten sein.

Das Ausbildungsniveau des Lehrpersonals ist sehr heterogen und teilweise abhängig von den Rekrutierungsmechanismen der Hochschulen. Grundsätzlich haben viele Lehrkräfte, insbesondere aber die Promovenden zusätzlich eine Reihe administrativer Aufgaben, da es kaum Verwaltungspersonal gibt.

Im akademischen Jahr 2018/19 gibt es:

- Profesör/ Profesör/innen: 24.609
- Doçent/ habilitierter Dozent/innen bzw. Assoc. Profesör/innen: 15.418
- Yardımcı Doçent/ Promovierte wissenschaftliche Mitarbeiter/innen: 39.401
- Öğretim Görevlisi/ Lehrbeauftragte/r (ohne Laufbahn): 48.248
- Araştırma Görevlisi/ wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Laufbahnstelle, nicht promoviert): 45.321

Insgesamt: 172.997

(Vgl. <https://istatistik.yok.gov.tr>)

i. Akademische Schwerpunkte

Stark nachgefragt sind Studiengänge für Medizin und Jura. Das ist auch der Grund, warum bei den Universitätseingangsprüfungen besonders hohe Punktzahlen für beide Studienfächer erforderlich sind. Um ein Medizinstudium beginnen zu können, muss man unter den besten 40.000 Teilnehmer/innen sein, die die Hochschuleingangsprüfung bestanden haben, also unter den besten rund 3 Prozent. Um ein Jurastudium beginnen zu können, muss man unter den besten 190.000, also unter den besten rund 11 Prozent der erfolgreichen Prüfungsteilnehmer/innen, sein.

Relativ gering war zuletzt offenbar die Nachfrage für wirtschaftswissenschaftliche Fächer, erstaunlicherweise auch für klassische ingenieurwissenschaftliche Fächer wie Maschinenbau und Elektrotechnik (im Gegensatz zur Informatik und Luft- und Raumfahrttechnik) und, was eher erwartbar ist, für Nischenfächer wie Philosophie und Archäologie.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass für Medizin, Jura, Architektur und die Ingenieurwissenschaften höhere Punkte aus der Hochschulzulassungsprüfung erforderlich sind als für die Sozial- und Geisteswissenschaften. So wählen sehr gute Studierende häufig Fächer aus dieser Gruppe. Umgekehrt heisst das auch, dass der Zugang zu einigen Fächern vergleichsweise einfach ist. Beispielsweise studieren in den Deutschlehrer- und Germanistikabteilungen Studierende, die in Deutschland einen Haupt- oder Realschulabschluss erworben haben und in der Türkei die Hochschulzulassungsprüfung bestanden haben.

Im Jahr 2017 verkündete der Staatspräsident Erdogan bei seiner Ansprache zur Eröffnung des akademischen Jahres 2017/2018 die Namen von zehn staatlichen Universitäten, die von da an als "Forschungsuniversitäten" bezeichnet werden. Dies sind: die Middle East Technical University (METU), die Boğaziçi Universität, die Istanbul Technical University (ITU), das Izmir Institute of Technology, die Hacettepe Universität, die Gebze Technical University, die Istanbul Universität, die Ankara Universität, die Gazi Universität und die Erciyes Universität in Kayseri. Die Kriterien für diese Auswahl und ihre Gewichtung wurden nicht ganz klar, immerhin wurden aber genannt die Anzahl von internationalen Publikationen, die internationalen Kooperationen, die Anzahl von Zitierungen, Projekten, Doktoranden und Patenten. Was die fachlichen Forschungsschwerpunkte an den einzelnen Universitäten sein sollen, blieb bisher aber unklar.

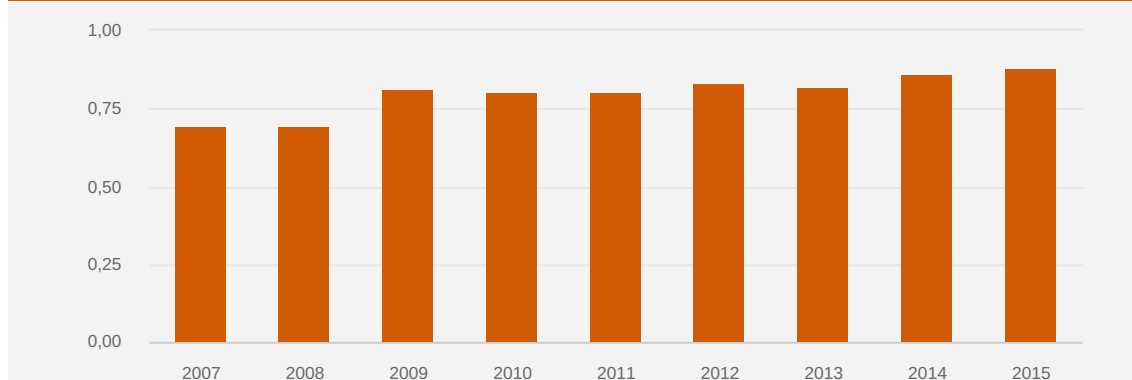
Es ist keineswegs zulässig, diese so genannten "Forschungsuniversitäten" mit den deutschen Exzellenzuniversitäten zu vergleichen, denn es gab keinen transparenten Auswahlprozess, sondern nur eine zentralistische Ernennung durch den Staatspräsidenten. Die privaten Stiftungsuniversitäten, die in den einschlägigen internationalen Rankings türkeiweit vorne lagen wie die Koç oder die Sabancı Universität, wurden in die Auswahl gar nicht einbezogen.

- www.yok.gov.tr
- www.osym.gov.tr

j. Forschung

Diagramm 14: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 17: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Türkei (2015)	0,88
Im Vergleich: Deutschland (2015)	2,92

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 18: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Türkei (2016)	6.230
Im Vergleich: Deutschland (2016)	48.480

Quelle: [The World Bank, World Development Indicators](http://worldbank.org)

Kennzahl 19: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Türkei (2017)	42.405
Im Vergleich: Deutschland (2017)	170.114

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank \(Türkei\)](http://scimagojournal.com), [SCImago Journal & Country Rank \(Deutschland\)](http://scimagojournal.com)

Kennzahl 20: Knowledge Economy Index (KEI)

Türkei (2012)	69
Im Vergleich: Deutschland (2012)	8

Quelle: [The World Bank, Knowledge Economy Index](http://worldbank.org)

Lehre und Forschung sind an türkischen Hochschulen nicht getrennt, allerdings findet aufgrund der finanziellen Ausstattung Forschung auf hohem Niveau vor allem an den englischsprachigen Spitzenuniversitäten bzw. an ausgewählten privaten Stiftungsuniversitäten statt. Hinzu kommt, dass die Lehrkräfte zumeist mit einem hohen Lehrdeputat von 12 bis 16 Stunden und, da ein Mittelbau fehlt, weiteren organisatorischen Aufgaben ausgelastet sind, so dass die Forschung wenig im Fokus steht.

Gleichzeitig wurden die Kriterien zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation aber angehoben. So beinhaltet der Kriterienkatalog für Habilitation z.B. eine hohe Punktzahl für eingeworbene Projekte insb. EU-Projekte, ebenso sind Publikationen im In- und Ausland gefordert und internationale Zitationen. Eine Problematik ergibt sich daraus, dass wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an staatlichen Universitäten, die sich durch Promotion oder Habilitation weiterqualifiziert haben, häufig jahrelang auf die nächste Qualifikationsstelle warten müssen.

Die zentralen Institutionen für die Forschung sind keine unabhängigen Institutionen. TÜBA wurde 2011 durch eine Änderung der Statuten das Recht auf Selbstbestimmung entzogen, die Mehrzahl der Mitglieder wird seither durch staatliche Stellen ernannt. TÜBITAK vertritt schon länger die Regierungslinie. Beide Einrichtungen sind daher stark der aktuellen politischen Situation in der Türkei unterworfen. So gab z.B. TÜBITAK Anfang Juli 2013 anlässlich einer Ablehnung eines Förderungsantrags öffentlich bekannt, er werde keine Projekte im Bereich Evolution unterstützen, da dies ein umstrittenes Thema sei.

Inwiefern die 2017 vom Staatspräsidenten benannten zehn Forschungsuniversitäten eigene Schwerpunkte setzen und ihre Forschungstätigkeiten ausbauen und auch international sichtbar machen können, kann bisher nicht beurteilt werden.

k. Qualitätssicherung und -steigerung

Seit 2009 veröffentlicht die Middle East Technical University in Ankara jährlich ein Ranking der türkischen Hochschulen (URAP: University Ranking by Academic Performance). Ein Ranking entsteht außerdem durch die landesweiten Ergebnisse der oben beschriebenen Auswahlverfahren, bei denen die besten Studienplatzbewerber und die besten Studiengänge bzw. Hochschulen im Punktesystem gerankt werden.

Die Akkreditierung von Studiengängen erfolgt durch YÖK.

Stiftungshochschulen versuchen besonders gute Studierende mit Teil- und Vollstipendien anzuziehen. Außerdem haben die Universitäten Kriterienkataloge für die Qualifizierung von akademischen Mitarbeitern.

Eine breite Qualitätsüberprüfung und -sicherung durch unabhängige Institutionen wird nicht gewährleistet.

Stipendien türkischer Institutionen für Studienprogramme im In- oder Ausland:

TÜBITAK-Inlandsstipendien

- TÜBITAK-Stipendium für Bachelor-Studierende: Die Förderung beträgt zwischen 750- 2.000 TL im Monat. Der Betrag wird je nach Erfolg in den National Science Olympiads, den International Science Olympiads und der Universitätsprüfung (YKS/ TYT-AYT) bestimmt.
- TÜBITAK-Stipendium für die Bachelorarbeit und Forschung: Die Förderung beträgt für jedes Projekt 2.500 TL. Bewerben können sich hierfür Studierende, die in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben sind und eine/n akademische/n Berater/in haben.
- TÜBITAK-Stipendium für Masterstudierende als Vollstipendium: monatlich 1.700 - 2500 TL, als Teilstipendium: 550 - 700 TL
- TÜBITAK-Stipendium für Doktorand/innen: Die Stipendienförderung für die Doktorand/innen variiert je nach Studienbereich zwischen 2.800-3.000 TL für ein Vollstipendium. Teilstipendium: 650 - 1000 TL. Die Stipendiat/innen erhalten außerdem zweimal jährlich eine zusätzliche Förderung in Höhe von 400 TL.
- TÜBITAK-Forschungsstipendium für Doktorand/innen und Promovierte: max. für 24 Monate zwischen 4.500TL (Vollstipendium) bzw. 1250 TL (Teilstipendium)

TÜBITAK-Auslandsstipendienprogramme

- TÜBITAK-Stipendium für Promotionen im Ausland: Die Förderung für zwei Jahre beträgt insgesamt maximal 60.000 Dollar.
- TÜBITAK-Forschungsstipendien für Doktorand/innen und Promovierte: Für Vorhaben in europäische Länder maximal 2.100 Euro und andere Staaten maximal 2.500 Dollar.

www.tubitak.gov.tr/tr/burslar

Der türkische Hochschulrat (YÖK)

Bereits 1996 hat der türkische Hochschulrat unterschiedliche Arten von Stipendien eingeführt, mit denen türkische Studierende, Graduierte und (Nachwuchs-)Wissenschaftler/innen sich im Ausland weiterqualifizieren können. Zur Zeit gibt es folgende Stipendienprogramme:

- YÖK-Stipendium für promovierende wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an staatlichen Universitäten (YÖK-YUDAB):
- YÖK-Austauschprogramm für Studierende (Bachelor, Master, Promotion) und Lehrpersonen (Mevlana)

Als Zielhochschulen kommen allerdings nur Hochschulen in Frage, die vom YÖK entsprechend internationaler Ranking-

Listen ausgewählt werden.

Türkisches Bildungsministerium (MEB)

Das MEB bietet türkischen Staatsbürger/innen Masterstipendien, Sprachstipendien und Promotions- sowie Forschungsstipendien in bestimmten Ländern an. Hierbei wird zwischen Sonderstipendien und Staatsstipendien unterschieden. Die Förderung variiert je nach Land und Studienart (<http://yyegm.meb.gov.tr/>).

Stipendienprogramme für ausländische Studierende und WissenschaftlerInnen:

Das Präsidium für Türken im Ausland und verwandte Volksgruppen hat im Frühjahr 2016 seine neuen Stipendienprogramme für ausländische Studierende und Wissenschaftler/innen veröffentlicht (vgl. www.turkiyeburslari.gov.tr). Die Stipendien richten sich an ausländische Studierende, die an einem BA-, MA- oder PhD-Studium in der Türkei Interesse haben. Darüber hinaus wird ein Forschungsstipendium für Postdoktorand/innen angeboten. Für Studierende umfasst das Stipendium die Übernahme der Studiengebühren, der Krankenkasse, einen Zuschuss zu den Reisekosten, Kosten für begleitende Türkischkurse sowie eine Stipendienleistung je nach Qualifikation von 700 bis 1400 US Dollar pro Monat. Im akademischen Jahr 2017/18 sind 130.000 Bewerbungen ausländischer Studierender auf ein Türkeistipendium eingegangen. Darüber hinaus bietet auch der türkische Wissenschafts- und Forschungsrat (TÜBİTAK) Stipendienprogramme für ausländische Studierende und Wissenschaftler/innen an, darunter Stipendien für Forschungsaufenthalte, Bachelor- sowie Masterstudiengänge oder Promotionen (vgl. www.tubitak.gov.tr).

Jede türkische Universität muss ein durch die zentrale Prüfungsstelle (ÖSYM) genehmigtes Kontingent für ausländische Studierende bereitstellen. Dabei gelten die Vorgaben bzw. Verwaltungsvorschriften des türkischen Hochschulrates.

I. Hochschule und Wirtschaft

Generell besteht die Tendenz, das grundständige Studium in der Türkei weniger mit der Praxis zu verbinden als das Studium in Deutschland. Insbesondere einige Stiftungsuniversitäten machen davon eine Ausnahme. Die Bilkent Universität ist die älteste dieser Stiftungsuniversitäten (gegründet 1984), die von Industriellenfamilien gegründete Koç Universität und die Sabancı Universität sind laut internationalen Hochschulrankings die derzeit bestplatzierten türkischen Hochschulen. Studierende dieser Universitäten haben in der Regel gute Kontakte zu den entsprechenden Firmen. Arbeitsplatzgarantien für Absolvent/innen gehen damit nicht einher.

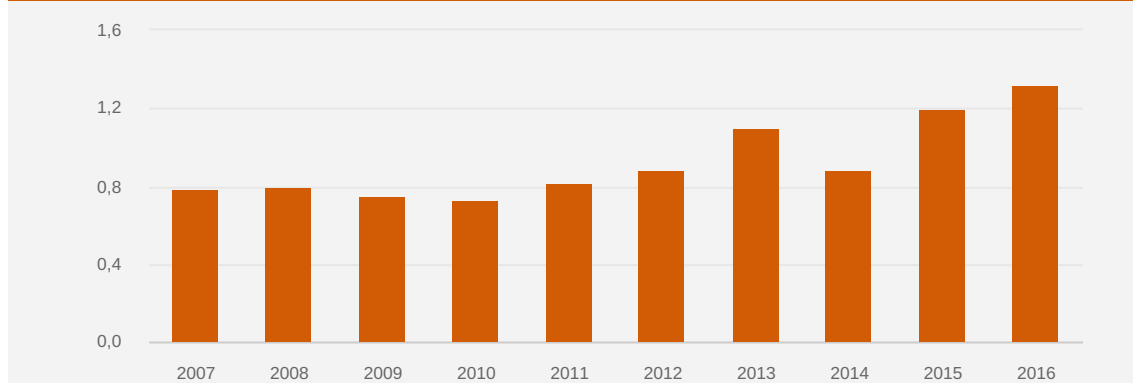
Einige türkische Universitäten (u.a. Hacettepe Universität, Middle East Technical University, Yıldız Technik Universität und Istanbul Technik Universität) haben in Anlehnung an das Technopole-Konzept, das vor allem in Frankreich gebräuchlich ist (auch Research Park in den USA und Science Park in GB), Forschungs- und Wirtschaftszentren, so genannte Teknokents oder Bilimkents etabliert. In diesen Zentren arbeiten Hochschulen, Forschungsinstitutionen und Industrie eng in der Entwicklung innovativer Produkte zusammen. Vertreten sind im Unterschied zu deutschen Technoparks allerdings eher Start-up-Unternehmen und es gibt bisher wenig internationale Beteiligung.

3. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Internationalisierung des Hochschulsystems

Diagramm 15: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Anteil ausländischer Studierender

in Prozent

Türkei (2016)

1,31

Im Vergleich: Deutschland (2016)

12,30

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Türkei\)](#), [Wissenschaft Welttoffen \(Deutschland\)](#)

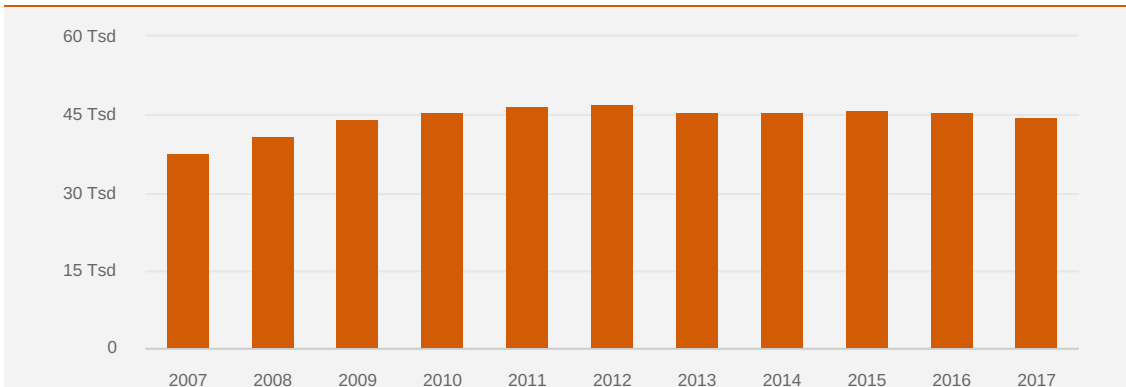
Kennzahl 22: Die wichtigsten fünf Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. Aserbaidshon
2. Turkmenistan
3. Syrien
4. Iran
5. Irak

24. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(2016\)](#)

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Anzahl)



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

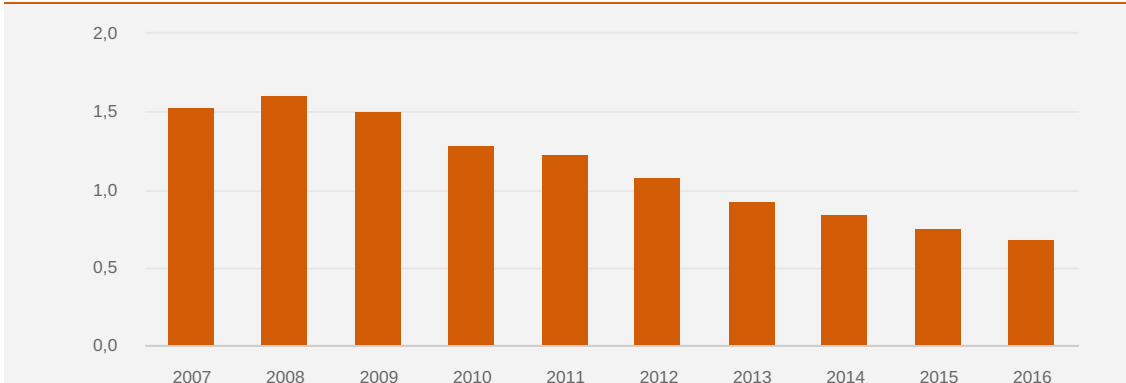
Kennzahl 23: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Türkei (2017)	44.471
Im Vergleich: Deutschland (2017)	119.021

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 24: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent

Türkei (2016)	0,68
Im Vergleich: Deutschland (2016)	3,91

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 25: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA/Vereinigte Staaten
 2. Vereinigtes Königreich
 3. Bulgarien
 4. Österreich
 5. Frankreich
-

k.A. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2016)

In den letzten Jahren haben sich die Bemühungen des türkischen Hochschulrates (YÖK) sowie der einzelnen Hochschulen, die Internationalisierung der türkischen Hochschullandschaft voranzutreiben, intensiviert. So investiert die Türkei verstärkt in den Ausbau ihrer internationalen Bildungsangebote an den Hochschulen sowie in Austausch- und Stipendienprogramme, die einerseits zum Ziel haben, mehr internationale Studierende und Wissenschaftler/innen anzuwerben, als Ziel werden 200.000 ausländische Studierende im Jahr 2023 genannt, andererseits die Mobilität türkischer Studierender und Wissenschaftler/innen zu erhöhen. Während im Wintersemester 2015/16 noch 87.629 und im WS 2016/17 108.076 ausländische Studierende an türkischen Hochschulen immatrikuliert waren, hat sich die Zahl für das Wintersemester 2017/2018 bereits auf 125.138 erhöht. (<https://istatistik.yok.gov.tr/>).

Innerhalb eines Panels zum Thema "Internationalisierung in der Hochschullehre in der Türkei" in der Forschungsstiftung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft (SETA) in Ankara wurden im Februar 2019 bereits aktuellste Zahlen des Hochschulrats YÖK zur Anzahl von internationalen Studierenden vorgestellt. Die Zahl beträgt im WS 2018/2019 bereits rund 148.000. In den letzten fünf Jahren haben sich die Zahlen bereits von 48.000 auf 148.000 verdreifacht (<https://www.setav.org/etkinlikler/panel-turkiyede-yuksekokretim-uluslararasilasma/>).

Somit rückt die Türkei ihrer Vision, bis 2023 200.000 internationale Studierende aufzunehmen, ein deutliches Stück näher. Bisher befindet sich ein Großteil davon im Bereich des Bachelorstudiums. Ziel soll es künftig sein, auch für die Master- und Doktorandenprogramme mehr Studierende aus dem Ausland zu gewinnen.

Nach Angaben von YÖK kommen 2018 die meisten internationalen Studierenden aus Syrien (1) und Aserbaidschan (2), gefolgt von Turkmenistan (3), Iran (4), Afghanistan (5), Irak (6) und Deutschland auf Platz 7.

In dem vom Hochschulrat YÖK im Juni 2017 bekannt gegebenen "Strategieplan für die Internationalisierung im Hochschulwesen 2018-2022" steht neben der Erhöhung der Anzahl von qualifizierten internationalen Studierenden und Wissenschaftler/innen auch die verstärkte Integration von Geflüchteten ins Hochschulstudium im Vordergrund. Um dem gerecht werden zu können, sollen die Kapazitäten der Unterkunftsmöglichkeiten für internationale Studierende erhöht und neue Studentenwohnheime errichtet werden. Bisher lagen die Kapazitäten in Studentenwohnheimen für Studierende aus dem Ausland bei 1 Prozent; diese sollen auf 10 Prozent erhöht werden. Ein weiteres Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad sowie die Qualität der türkischen Universitäten zu erweitern. Grundlegende Maßnahmen, das Hochschulsystem der Türkei bekannter zu machen, sind u.a. eine Reihe von Staatsbesuchen, um weitere internationale Kooperationen im Hochschulbereich abzuschließen. Mit finanzieller Unterstützung des Wirtschaftsministeriums soll der Studienstandort Türkei z.B. auf internationalen Bildungsmessen verstärkt angepriesen werden.

YÖK wirbt ferner damit, die erfolgreichsten Universitäten im Bereich Internationalisierung auszuzeichnen, mit der Hoffnung hier für die Universitäten zusätzliche Anreize zu schaffen. Außerdem sollen mehr Projekte und Stipendienprogramme für Studierende aus Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt werden. Hierfür wurden bereits einige Absichtserklärungen mit den Regierungen verschiedener Länder (u.a. Bangladesch, Pakistan, Gambia, Sudan, Uganda, Niger, Dschibuti) aber auch mit Ländern wie Albanien, Algerien, Tunesien, Irak und Iran) unterzeichnet.

Des Weiteren hat der Hochschulrat YÖK mithilfe verschiedener Ministerien eine Liste mit Ländern festgelegt, die künftig im Fokus der internationalen Kooperationen stehen sollen, da diese Länder aus strategischer Sicht ein hohes Potenzial hinsichtlich der Internationalisierung im Hochschulwesen aufweisen. Diese Liste umfasst 20 Länder. Deutschland steht dabei an zweiter Stelle (hinter Afghanistan), gefolgt von Albanien und Aserbaidschan.

Als letzte wesentliche Maßnahme wurden 20 sehr gute, staatliche Universitäten als Pilotuniversitäten ausgewählt, mit denen die geplanten Internationalisierungsstrategien zuerst umgesetzt werden sollen. Dazu wurden bewusst Universitäten gewählt, die bereits erfolgreich in internationalen Rankings erscheinen und attraktiv für internationale Studierende sind. Diese sollen anfangs stärker bei den Umsetzungen unterstützt werden. Ziel ist es, diese Pilotuniversitäten unter die 500 besten Universitäten weltweit zu bringen. (u.a. gehören dazu die Ankara Universität, Anadolu Universität Eskisehir, Bogazici Universität Istanbul, Ege Universität Izmir, Gebze Teknik Universität Istanbul, Hacettepe Universität Ankara, Istanbul Teknik Universität, Karadeniz Teknik Universität Trabzon, Marmara Universität Istanbul, Middle East Technical Universität Ankara)

Weiterhin soll die Internationalisierung der türkischen Hochschulen durch die Einrichtung weiterer Doppelabschlussprogramme vorangetrieben werden. Davon gab es zuletzt (Stand 2016) 202 Programme an 56 Universitäten.

(Quelle: https://www.yok.gov.tr/Documents/AnaSayfa/Yuksekokretimde_Uluslararasilasma_Strateji_Belgesi_2018_2022.pdf)

Das von YÖK initiierte Mevlana-Austauschprogramm (Mevlana Değişim Programı) als Ergänzung zum Erasmus-Programm der Europäischen Union stellt ein weiteres Instrument der Internationalisierungsbestrebungen von YÖK dar. Es startete zum

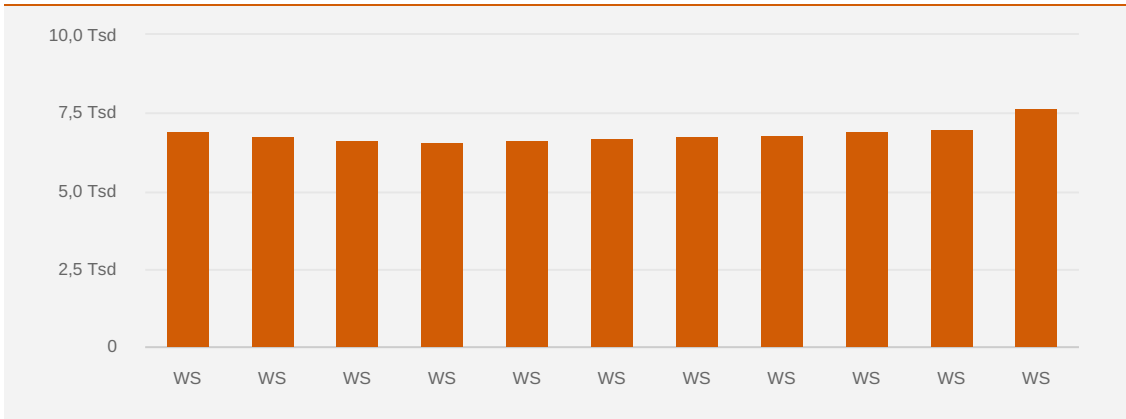
akademischen Jahr 2013/14 und ist nach einem der bedeutendsten persischsprachigen Dichter des Mittelalters, dem persisch-türkischen Gelehrten, Mystiker und Dichter Dschalal ad-Din Muhammed Rumi (türkisch Mevlana Celaleddin Rumi) benannt. Über das Mevlana-Programm gibt es sowohl Möglichkeiten der Personen- als auch der Projektförderung. Seit dem WS 2013/2014 sind 2.025 ausländische Studierende sowie 966 Wissenschaftler/innen mit einer Förderung des Mevlana-Programms in die Türkei gekommen und 1.548 Studierende sowie 1.097 Wissenschaftler/innen aus der Türkei ins Ausland gegangen.

b. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

- Zwei DAAD-Informationszentren (ICs) in Ankara und Istanbul werben für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland, leisten Alumni-Arbeit und beraten Hochschulen zu Kooperationen.
- Die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) in Istanbul als Transnationales Bildungsprojekt des DAAD unterliegt der türkischen Hochschulgesetzgebung; startete im WS 2013/ 2014 den Lehrbetrieb; Alleinstellungsmerkmale sind die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung sowie die Kooperation mit der Wirtschaft. Der Aufbau der TDU wird begleitet von einem Konsortium deutscher Universitäten, die u.a. zur Curriculumsentwicklung, Lehrgestaltung und sprachlichen Vorbereitung der Studierenden beitragen.
- AvH-Verein: Alumni Verein, veranstaltet Konferenzen und Vorträge sowie Netzwerktreffen.
- Orient-Institut Istanbul: Institut der Max Weber Stiftung, Forschungen im Bereich Türkeistudien, Organisation von Konferenz und Vortragsreihen.
- Deutsches Archäologisches Institut: präsent mit einem Büro in Istanbul. Aktiv im Bereich der archäologischen Forschung. Verfügt über eine umfangreiche Fachbibliothek.
- Goethe-Institute Ankara, Istanbul und Izmir: Angebot an Sprachkursen sowie Prüfungen, Kulturveranstaltungen, Förderung des Austauschs von Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten
- Nuffic/ NESO (Netherland Education Support Office) Turkey: präsent mit einem Büro in Istanbul. Wirbt für den Studienstandort Holland und berät zu Stipendienprogrammen.
- British Council: seit 1940 in der Türkei vertreten. Internationale Organisation für Kulturbeziehungen und Bildungschancen. Bieten in der Türkei keine Sprachkurse an. Präsent mit jeweils einem Büro in Istanbul und Ankara. Kooperationspartner des DAAD im HOPES-Projekt.
- Campus France: vertreten mit drei Einrichtungen in Ankara, Istanbul und Izmir. Angebot an Sprachkursen, Kulturveranstaltungen sowie Beratung zum Studienstandort Frankreich und Messebeteiligung.
- Kulturabteilung der Österreichischen Botschaft und des Österreichischen Generalkonsulates: Beratung zu Studieren und Forschen in Österreich, Kulturveranstaltungen.
- Schweizer Generalkonsulat Istanbul: Werbung für Studieren und Forschen in der Schweiz, Kulturveranstaltungen.
- Konrad-Adenauer-Stiftung: präsent mit einem Hauptbüro in Ankara und einer Zweigstelle in Istanbul. Die KAS Türkei nimmt 2019 ihre Stipendienprogramme wieder auf. Durchführung von akademischen Veranstaltung, z.B. das EU-Zertifizierungsprogramm.
- Friedrich-Ebert-Stiftung: präsent mit Büros in Istanbul und Ankara. Durchführung und Förderung von akademischen Veranstaltungen, Symposien und Publikationen sowie zivilgesellschaftlichen Projekten.
- Heinrich-Böll-Stiftung: seit 1994 präsent mit einem Büro in Istanbul. Durchführung und Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Veranstaltungen und Projekten.
- Friedrich-Naumann-Stiftung: präsent mit einem Büro in Istanbul. Unterstützt die Arbeit der liberalen türkischen Zivilgesellschaft im akademischen, politischen und wirtschaftlichen Bereich.
- AYÖG: Verband der türkischen Absolventen deutscher Hochschulen. Kooperationsprojekte mit dem DAAD-Informationszentrum Ankara im Bereich der Alumni-Arbeit.
- TDKB: Deutsch-Türkischer Kulturbeirat mit Sitz in Ankara. Enge Anbindung an das Goethe Institut Ankara.
- Türkischer Deutschlehrerverband (T.A.Ö.D.) mit Sitz in Ankara, Istanbul und Izmir. Mitglied des Internationalen Deutschlehrerverbandes (IDV). Vertritt die Interessen der Deutschlehrenden in der Türkei. Mitwirkung an Bildungsveranstaltungen und Zusammenarbeit mit dem Türkischen Bildungsministerium (MEB).

c. Deutschlandinteresse

Diagramm 18: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](http://www.destatis.de)

Kennzahl 26: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Türkei (WS 2017/18)

7.633

Quelle: [Statistisches Bundesamt, Genesis-Online](http://www.destatis.de)

Kennzahl 27: Anzahl der Hochschulkooperationen mit Deutschland

Türkei (2019)

1.468

Quelle: [Hochschulkompas \(HRK\)](http://www.hochschulkompas.de)

Kennzahl 28: Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland (2018)

1.633

Geförderte aus dem Ausland (2018)

1.284

Quelle: [DAAD](http://www.daad.de)

Deutschland gehört für türkische Studierende weiterhin zu einem der beliebtesten Länder.

2018 waren 7.433 türkische Bildungsausländer und -ausländerinnen an deutschen Hochschulen eingeschrieben. Somit steht die Türkei - bezogen auf Bildungsausländer und -ausländerinnen an deutschen Hochschulen - mittlerweile auf Platz 7 (http://www.wissenschaftweltoffen.de/kompakt/wwo2019_kompakt_de.pdf). Im Vorjahr stand die Türkei noch auf Platz 10 - diese Zahlen verdeutlichen das stetig steigende Interesse türkischer Studierender an einem Studium in Deutschland. Gründe dafür sind neben der wirtschaftlichen Stabilität Deutschlands auch die vergleichsweise niedrigen Studiengebühren sowie der gute internationale Ruf des deutschen Bildungssystems. Auch das zunehmende Angebot an englischsprachigen Studiengängen trägt dazu bei, dass Deutschland als Studienstandort immer begehrt wird.

Von besonderem Interesse sind die Fachrichtungen Ingenieurwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Humanmedizin und Naturwissenschaften. Die technischen Entwicklungen und Konstruktionen in den Ingenieurwissenschaften und auch die stetigen Fortschritte in den Bereichen Medizin und Mathematik sowie Naturwissenschaften machen das Studium in Deutschland attraktiv.

Von türkischer Seite ist das Interesse an internationalen Abkommen (z.B. Erasmus) mit deutschen Hochschulen sehr groß. Obwohl aktuell bereits 1.472 internationale Kooperationen (vgl. HRK, 4/2019) zwischen deutschen und türkischen Hochschulen im Hochschulkompas der Hochschulrektorenkonferenz registriert sind und damit schon ein deutlicher Anstieg im Vergleich zu den Vorjahren zu beobachten ist, ist die Nachfrage weiterhin sehr hoch.

Oft wird nach Möglichkeiten zur Finanzierung des Studiums in Deutschland gefragt. Die Nachfrage nach Bachelor- und Masterstipendien steigt stetig an. Auch das Interesse an Stipendien für Vollpromotionen oder Forschungsaufenthalten in Deutschland - sowohl für Nachwuchswissenschaftler/innen als auch für erfahrene Wissenschaftler/innen - wird zunehmend stärker.

d. Deutsche Sprachkenntnisse

Deutsche Sprachkenntnisse

Quelle:

Auswärtiges Amt: Deutsch als Fremdsprache weltweit 2015, Datenerhebung 2015

DaF-Lerner Schulbereich 2015: 450.000

Vergleich DaF-Lerner Schulbereich 2010 (Veränderung absolut): + 140.931

Deutschlerner Gesamt: 467.813

In der Türkei hat sich die Zahl der Deutschlernenden vor allem im Schulbereich dynamisch entwickelt. Verschiedene Reformen des Schulsystems haben dazu beigetragen, dass der Unterricht für Deutsch als Fremdsprache heute ein sehr viel größeres Gewicht hat als noch einige Jahre zuvor.

Mit dem Schulreformgesetz von 2012 trat eine Regelung in Kraft, wonach der Fremdsprachenunterricht an staatlichen Schulen verpflichtend ab der 2. Klasse (vorher ab der 4. Klasse) mit zwei Wochenstunden und ab der Mittelstufe mit vier Wochenstunden angeboten wird.

Die erste Fremdsprache im Schulbereich ist dabei fast immer Englisch. Die zweite Fremdsprache kann an den Mittelschulen ab der 5. Klasse als Wahlfach gelernt werden. An den 2.000 staatlichen sogenannten Anadolu-Gymnasien werden Fremdsprachen vertiefend unterrichtet, ab der 9. Klasse ist die zweite Fremdsprache dort mit mindestens zwei Wochenstunden Wahlpflichtfach. An über 90 Prozent der Anadolu-Gymnasien ist die zweite Fremdsprache Deutsch. An ca. 40 Anadolu-Gymnasien wird Deutsch auch als erste Fremdsprache und zudem Fachunterricht auf Deutsch angeboten. Eine Fachberaterin der Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZfA) sowie 21 weitere aus Deutschland vermittelte Lehrkräfte unterstützen den DaF- und Fachunterricht. Darüber hinaus werden im Rahmen der PASCH-Initiative 17 Partnerschulen vom Goethe-Institut (Stand April 2019) und weitere 17 Partnerschulen von der ZfA betreut. 2018 haben 811 Schüler/innen das Deutsche Sprachdiplom (DSD) Stufe I erworben und 415 Schüler/innen das DSD Stufe II, welches als Sprachnachweis für die Zulassung an einer deutschen Hochschule anerkannt ist. (Vergleich 2017: 735 DSD I, 330 DSD II.) Ein deutlicher Anstieg auch zu den Vorjahren ist klar erkennbar.

Das Bildungsministerium hat seit 2013 bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt 1.300 Deutschlehrer eingestellt, nachdem vorher jahrelang eine Stagnation zu konstatieren war. Das Goethe-Institut unterstützt diese mit einem umfangreichen sprachlichen und fachlichen Fortbildungsprogramm, das in enger Absprache mit dem türkischen Bildungsministerium entwickelt wurde, um einen optimalen Start in den Beruf sicherzustellen. Im Studium wird von den Studierenden eine Pflichtfremdsprache gefordert, es existiert jedoch keine Erhebung, welche Fremdsprache in welcher Quantität gelehrt oder gelernt wird. Die Hochschullandschaft entwickelt sich in der Türkei in einem beeindruckenden Tempo. Die staatlichen Universitäten beabsichtigen beispielsweise alle fünf Jahre 250.000 zusätzliche Bachelor-Studienplätze zu schaffen, nicht zuletzt aufgrund der rasant steigenden Nachfrage nach Hochschulbildung und infolge der beabsichtigten Internationalisierung der Türkei als Studien- und Forschungsstandort. Hinzu kommt die internationale Ausrichtung der Bildungseliten und der Wunsch vieler Studierender, zumindest einige Semester im Ausland zu absolvieren. Seit der Teilnahme der Türkei an den europäischen Mobilitätsprogrammen belegt Deutschland unter den Zielländern für türkische Erasmus-Studierende eine der Spitzenpositionen.

Der DAAD unterstützt die Hochschulen mit einem landesweiten Netzwerk. Die DAAD-Lektor/innen und Sprachassistent/innen unterrichten derzeit (Stand April 2019) an acht türkischen Universitäten sowie der im September 2013 eröffneten Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul.

Nach wie vor ist der DaF-Unterricht im Rahmen des Ehegattennachzugs von großer Bedeutung. In diesem Arbeitsfeld spielen neben dem Goethe-Institut auch private Sprachkursanbieter eine zunehmend große Rolle. Generell steigt die Nachfrage nach Deutschkursen an den drei Goethe-Instituten in der Türkei enorm.

Im staatlichen Schul- und Hochschulsystem sind die Möglichkeiten, deutsche Sprachkenntnisse zu erwerben, eingeschränkt. Neben den deutschen bzw. deutschsprachigen Schulen, an denen das deutsche Abitur erlangt wird, bilden die sogenannten Anadolu-Gymnasien die dritte Säule deutscher schulischer Kulturarbeit. Entstanden ist diese bilaterale Kooperation zwischen Deutschland und der Türkei in diesem Bildungssegment Mitte der 1980er Jahre als Teil des so genannten Rückkehrprogramms der Migranten der ersten Generation. Mittlerweile unterrichten diese Anadolu-Gymnasien aber kaum noch Rückkehrer-Kinder an ihren Schulen, sondern sprachbegabte Schüler/innen, die Deutsch als erste Fremdsprache, beginnend mit der 9. Klassenstufe, lernen und den Fremdsprachenwerb mit dem Deutschen Sprachdiplom Stufe I (B1) und II (C1) abschließen können. Mit diesen Sprachdiplomen sind sie interessant für deutsche Hochschulen, auch wenn sie nicht das deutsche Abitur ablegen. Deutsche Hochschulen können an den deutschen Auslandsschulen in der Türkei sowie den Sprachdiplomschulen potenzielle Studierende mit guten bis sehr guten Deutschkenntnissen rekrutieren. Zu erwähnen sind hier auch die privaten TAKEV-Schulen. Diese deutsch-türkischen Schulen gehen auf die Deutsch-Türkische Stiftung für Kultur und Erziehung (TAKEV) zurück. Die erste Fremdsprache ist Deutsch, gefolgt von Englisch. Die Schüler/innen schließen die Schule dort entweder mit dem B1 oder dem C1-Niveau ab. Derzeit gibt es in der Türkei drei Schulen an den Standorten Izmir, Bodrum und Samsun.

Will man Studierende für ein deutschsprachiges Bachelorstudium gewinnen, sollten deutsche Hochschulen ein dem Fachstudium vorgeschaltetes sprachliches und propädeutisches Vorbereitungsjahr anbieten.

e. Hochschulzugang in Deutschland

Die Ausstellung des türkischen Schulabschlusszeugnisses reicht für die Bewerbung an einer deutschen Hochschule nicht aus. Die Schulabgänger benötigen zusätzlich die Ergebnisse der landesweiten Hochschulzugangsprüfung, die von der Zentralen Prüfungsstelle ÖSYM ausgestellt werden.

Anhand der Prüfungsergebnisse findet dann die Studienplatzvergabe statt, die jedes Jahr ungefähr Mitte August bekanntgegeben wird. Erst dann könnten sich die Studierenden mit einer erhaltenen Code-Karte für einen Studienplatz in Deutschland bewerben. (allerdings nur für das auf der Code-Karte genannte Fach und benachbarte Fächer)

Aufgrund der in Deutschland gängigen Bewerbungsfrist (15. Juli) für einen grundständigen Studiengang ist eine Bewerbung der Studieninteressierten aus der Türkei zum Wintersemester des gleichen Jahres ausgeschlossen, so dass diese zwangsläufig mit mindestens einem Wartesemester rechnen müssen.

Für die Bewerbung zu einem Masterstudiengang reicht der türkische Bachelor-Abschluss (Lisans) aus, sofern diesem ein mind. vierjähriges Vollzeitstudium an einer anerkannten Hochschule vorausgegangen ist. Darüber hinaus sind ausreichende Sprachkenntnisse in Deutsch oder Englisch - je nach Sprache des Studiengangs - nachzuweisen.

Weitere Informationen: <https://anabin.kmk.org/>

4. Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Hochschulkooperationen – FAQ

Die junge Bevölkerung in der Türkei bietet deutschen Hochschulen gute Rekrutierungsmöglichkeiten. Das Interesse an einem Studium in Deutschland ist hoch. Die Absolvent/innen einer Reihe sehr guter Schulen mit Deutschunterricht (v.a. TAKEV-, TED- sowie PASCH-Schulen) sind besonders qualifiziert und bringen analytische Fähigkeiten sowie Selbstständigkeit mit. Hier lohnt sich die direkte Zusammenarbeit für Hochschulen. Da sich die Finanzierung eines vierjährigen Vollstudiums eher Selbstzahler aus der wirtschaftlichen bzw. akademischen Elite des Landes leisten können, ist es sinnvoll, für die oben genannte Gruppe von Absolvent/innen gezielt Stipendien anzubieten.

Will man Studierende für ein deutschsprachiges Bachelorstudium gewinnen, sollten deutsche Hochschulen ansonsten ein dem Fachstudium vorgeschaltetes sprachliches und propädeutisches Vorbereitungsjahr - vergleichbar den Studienkollegs - anbieten.

Um sehr gute forschungsorientierte Graduierte türkischer Hochschulen zu erreichen, sollten mehr Stipendien für Masterstudierende, Doktorand/innen und Postdoktorand/innen vergeben werden.

Grundsätzlich basieren viele Kooperationen auf einem hohen Aufwand für deutsche Hochschulen. Zu bedenken ist auch, dass sich die politischen Veränderungen direkt auf die Kooperation auswirken können.

Chancen:

- Die junge Bevölkerung bietet gute Kapazitäten für die Rekrutierung akademischen Nachwuchses
- Hohes Interesse an Deutschland und den deutschen Hochschulen

Herausforderungen:

- Bürokratie
- Frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem türkischen Hochschulrat (YÖK), der für die Akkreditierung von Joint- oder Double-Degree-Programmen zuständig ist
- Absprache mit den türkischen Partnern
- Langjähriger und aktiver Erasmus-Austausch als wichtige Voraussetzung für weitere Kooperationen
- Vertrauensvolle gewachsene Beziehung zwischen Institutionen, nicht nur zwischen einzelnen Personen als wichtige Voraussetzung für eine nachhaltige Kooperation
- Kenntnisse des türkischen Hochschulsystems und seiner Akteure
- Qualifikation der Studierenden und Absolvent/innen variiert sehr je nach Hochschule, Institution und Fachbereich

b. Marketing-Tipps

- höhere Präsenz der an der Türkei interessierten Hochschulen vor Ort: Teilnahme an Hochschulfestivals in verschiedenen türkischen Städten sowie Besuche an türkischen Schulen und Hochschulen, da der persönliche Kontakt zu potenziell Interessierten und häufig auch zu deren Familien sehr wichtig ist
- Einbindung türkischer Alumni für das Marketing in der Türkei: Die Alumni sind mit den türkischen Gepflogenheiten und der türkischen Gesellschaft vertraut und somit als Vermittler zwischen deutschen Hochschulen und türkischer Zielgruppe von Bedeutung
- vor allem die neu gegründeten Universitäten sind für internationale Kooperation besonders offen und zeichnen sich oft durch eine höhere Flexibilität in Sachen Bürokratie aus

5. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Allgemein

Deutsche Staatsangehörige können sich bis zu 90 Tage in einem Zeitraum von 180 Tagen visumsfrei in der Türkei aufhalten. Kürzere, in diesen Zeitraum fallende Aufenthalte werden addiert. Personen, die sich bereits in der Türkei aufhalten und einen längeren Aufenthalt planen, können innerhalb von 90 Tagen nach Einreise vor Ort eine Aufenthaltserlaubnis beantragen. Dazu muss der Reisepass noch 60 Tage über den beabsichtigten Aufenthalt hinaus gültig sein. Ist bereits vor Einreise ein Aufenthalt von mehr als 90 Tagen geplant, sollte bei einer türkischen Auslandsvertretung in Deutschland ein entsprechendes Visum beantragt werden.

Das Aufenthaltsgenehmigungsverfahren wird seit 2015 über die Generaldirektion für Migration (Göç İdaresi Genel Müdürlüğü) abgewickelt; eine Antragsstellung erfolgt bei der lokalen Migrationsbehörde. Über das behördeninterne Göç-Net kann das Aufenthaltsgenehmigungsverfahren online eingeleitet werden. Gebühren setzen sich aus Kosten für den Antrag und die auszustellende Aufenthaltskarte zusammen.

Detaillierte Erläuterungen befinden sich auf der Internetseite der Deutschen Botschaft (www.tuerkei.diplo.de) und der Generaldirektion für Migration (www.goc.gov.tr).

Arbeitserlaubnisverfahren

Jeder Ausländer, der in der Türkei arbeiten möchte, benötigt eine Arbeitserlaubnis. Mit wenigen Ausnahmen wird diese durch das Ministerium für Arbeit und Soziale Sicherheit der Türkei (Çalışma ve Sosyal Güvenlik Bakanlığı) ausgestellt. Dafür ist zunächst ein Antrag auf „Erteilung eines Visums zum Zwecke der Arbeitsaufnahme“ bei den türkischen Generalkonsulaten in Deutschland zu stellen. Gleichzeitig hat der Arbeitgeber in der Türkei den Arbeitserlaubnis Antrag beim genannten Ministerium zu stellen. Innerhalb von zehn Tagen sollte das Zustimmungsverfahren abgeschlossen sein und das Arbeitsvisum erteilt werden. Die nach der Einreise in die Türkei vom Ministerium für Arbeit und Soziales vergebene Arbeitserlaubniskarte beinhaltet auch die Aufenthaltserlaubnis.

Beschäftigung von ausländischem Hochschulpersonal

Für ausländisches Hochschulpersonal, das erstmalig an einer staatlichen oder privaten Hochschule in der Türkei tätig wird, beantragt die Gastuniversität die Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis beim türkischen Hochschulrat (YÖK), ohne dass vorher ein entsprechendes Einreisevisum bei einer türkischen Auslandsvertretung einzuholen ist. Vor der Einreise in die Türkei sollte im Informationsaustausch mit der Gastuniversität rechtzeitig geklärt werden, welche Unterlagen vorzulegen sind.

Einführung einer Blue Card – Turkuaz Kart

Das Gesetz Nr. 6735 über „Internationale Arbeitskräfte“ ist seit August 2016 rechtskräftig. Mit Einführung einer Turkuaz Kart (wie Blue Card) sollen bürokratische Hürden zur Erlangung einer Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für ausländische hochqualifizierte Arbeitskräfte erleichtert bzw. ausgeräumt werden. Weiterhin ist beabsichtigt, Gesetzeslücken, welche mit Einführung des Migrationsgesetzes Nr. 6458 entstanden sind, zu schließen. Insbesondere sollen die verschiedenen Zuständigkeiten für die Erteilung einer Arbeitserlaubnis (derzeit Innenministerium, Ministerium für Arbeit und Soziales, YÖK, Erziehungsministerium) zukünftig über das Ministerium für Arbeit und Soziales gebündelt werden. Wie schnell das Verfahren in die Praxis umgesetzt wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden.

Ausländische Studieninteressierte

Ausländische Studieninteressierte beantragen das Visum bei der zuständigen türkischen Auslandsvertretung in Deutschland, nachdem sie sich an einer türkischen Universität oder Sprachschule eingeschrieben haben. Mit dem Visumsantrag ist u.a. ein Bestätigungsschreiben der Universität über die erfolgte Akzeptanz vorzulegen. Nach der Einreise in die Türkei ist es erforderlich, innerhalb von 30 Tagen bei der lokalen Direktion der Migrationsbehörde (Göç İdaresi) die Aufenthaltserlaubnis zu beantragen.

b. Lebenshaltungskosten und Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten unterscheiden sich je nach Ort des Aufenthaltes. In den meisten Städten ist das Leben billiger als in Deutschland. Eine Ausnahme sind Großstädte, insbesondere Istanbul. Generell gilt, dass Früchte, Gemüse und Grundnahrungsmittel zwar etwas billiger sind, Fleisch und Fisch dagegen vergleichbar mit oder teurer als in Deutschland. Allerdings werden viele Lebensmittel wegen der starken Inflation immer teurer und kosten bereits jetzt 30 Prozent mehr als im letzten Jahr (Stand April 2019). Wesentlich teurer als in Deutschland sind Alkohol und importierte Waren.

Transportmittel sind preiswert. In Istanbul gibt es die Istanbul-Karte, die für Fähren, Busse und die Metro nutzbar ist. Das Äquivalent in Ankara ist die AnkaraKart. Studierende und Lehrende können mit dieser Karte mit vorheriger Registrierung ermäßigt reisen.

Bei Eintrittskarten gibt es an vielen Museen erhöhte Preise für Ausländer/innen. Ausländer/innen, die an einer türkischen Institution, z.B. Universität oder als Lehrkraft arbeiten, können aber den niedrigeren türkischen Preis zahlen (mit der Müzekarti).

Grundsätzlich sollten Preise wie Wechselkurse verglichen werden, da sie in touristischen Vierteln höher sind als in anderen.

Dozentenwohnheime sind an den meisten staatlichen Hochschulen nicht üblich. An Stiftungshochschulen werden diese für

Dozent/innen allerdings angeboten.

Viele Studierende leben während des Studiums bei ihren Eltern. Staatliche Studentenwohnheime gibt es nur wenige und private Wohnheime sind teuer. WGs, vor allem in um die Hochschule liegenden Gegenden, sind in den Großstädten gängig und für ausländische Studierende die beste Möglichkeit der Unterbringung. Es kann allerdings vorkommen, dass von ausländischen Mieter/innen ein höherer Mietpreis als üblich verlangt wird.

Vor allem auf craigslist (www.craigslist.org/about/sites) sind viele Angebote für WGs und Wohnungsangebote für Ausländer zu finden. Eine weitere Möglichkeit sind Gruppen zur Wohnungssuche in den Sozialen Medien (z.B. Facebook). Auch AirBnB ist eine Möglichkeit, die jedoch oft weitaus höhere Mietkosten als üblich mit sich bringt.

Mietimmobilien in Istanbul sind ziemlich teuer. Unabhängig vom Stadtteil muss in Istanbul mit mindestens 1800,- TL für eine bewohnbare Wohnung gerechnet werden. Die Preise können je nach Lage, Größe, Zustand und Ausstattung der Wohnung bis zu über 10.000 TL für Familien mit Kindern reichen. In Ankara liegen die Mietpreise ungefähr bei 1.000 - 2.500 TL. Allerdings gibt es auch hier eine Vielzahl von teureren Option - vor allem für Ausländer/innen (Expats) in beliebten Vierteln nahe den Botschaften.

In den meisten anderen türkischen Städten liegt der Mietspiegel weit unter dem in Deutschland.

c. Sicherheitslage

Die Sicherheitslage hat sich im Vergleich zu den Vorjahren wieder stark gebessert. Der Ausnahmezustand wurde zwar 2018 beendet, dennoch ist die politische Lage weiterhin angespannt und mit erhöhter Polizeipräsenz auf den Straßen sowie öffentlichen Plätzen zu rechnen. Generell sollte stets ein gültiger Personalausweis mit sich geführt werden, da es jederzeit zu einer Polizeikontrolle (die auch die Durchsuchung des Telefons beinhalten kann) kommen kann. Auch an den Flughäfen ist bei der Einreise mit erhöhten Kontrollen zu rechnen.

Die aktuellsten Informationen sollten stets der Webseite des Auswärtigen Amts (Reise- und Sicherheitshinweise) entnommen werden:

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussepolitik/laender/tuerkei-node/tuerkeisicherheit/201962>

Deutschen, die sich längerfristig bzw. dauerhaft im Land aufhalten, wird empfohlen, sich elektronisch in der Liste der deutschen Auslandsvertretung zu registrieren (unter: <http://elefand.diplo.de>) und die dort hinterlegten Kontaktdaten auf dem aktuellen Stand zu halten.

d. Interkulturelle Hinweise

Bei einem Aufenthalt in der Türkei sollte die Teilnahme an politischen Veranstaltungen, Demonstrationen oder Protesten zu sozialen oder politischen Themen vermieden werden. Generell wird die Kritik an der türkischen Gesellschaft oder der Regierung durch Ausländer/innen sehr kritisch rezipiert. Äußerungen zu sozialen, politischen und gesellschaftlichen Themen sollten daher als sensible Themen vermieden werden. Auch in sozialen Medien sollte mit solchen Äußerungen zurückhaltend umgegangen werden, da es zu Handykontrollen am Flughafen oder bei Polizeikontrollen kommen kann.

Die Religiosität sowie die kulturellen Besonderheiten variieren stark nach Region, Stadt bzw. in größeren Städten auch nach Stadtteilen. Grundsätzlich sollte man sich vor der Einreise über die Zielstadt oder Region informieren. Besonders in mittelgroßen und kleinen Städten im Osten der Türkei ist es ratsam, nicht auf offener Straße Alkohol zu konsumieren und sich nicht zu leicht bekleidet zu zeigen.

e. Adressen relevanter Organisationen

DAAD-Ansprechpartner in der Türkei:

Informationszentrum Ankara
Franziska Trepke
Atatürk Bulvarı No. 141
Bulvar Palas Is Merkezi
B-Block Nr. 96/97
06640 Bakanlıklar/Ankara
Türkei
ankara@daad-turkiye.org
www.daad-turkiye.org

Informationszentrum Istanbul
Dr. Volker Schmidt
Siraselviler Cad. 78/4
34433 Beyoglu/Istanbul
Türkei
istanbul@daad-turkiye.org
www.daad-turkiye.org

Deutsche Auslandsvertretungen in der Türkei:

Deutsche Botschaft Ankara
Atatürk Bulvarı 114
06680 Kavaklıdere - Ankara
Tel.: +90 - 312 - 455 51 00

Deutsches Generalkonsulat İstanbul
İnönü Caddesi 10,
34437 Gümüşsuyu - İstanbul
Tel.: +90 - 212 - 3346 100

Deutsches Generalkonsulat Izmir
Havuzbaşı Sok. No. 1
TR-35330 Balçova – İzmir
Tel.: +90 - (0) 232 - 488 88 88

Deutsches Konsulat Antalya
Cağlayan Mah.
Barınaklar Bulv. No:54
07235 Antalya
Tel.: +90 242 314 11 01

Goethe-Institute:

Goethe-İnstitut Ankara
Atatürk Bulvarı 131
06640 Bakanlıklar - Ankara, Türkiye
Tel. +90 312 471 41 41
info@ankara.goethe.org

Goethe-İnstitut İstanbul
Yeniçarşı Cad. 32
34433 Beyoğlu – İstanbul
Türkiye
Tel: + 90 212 2492009
info@istanbul.goethe.org

Goethe-İnstitut İzmir
Mithatpaşa Caddesi No: 907,
35290 İzmir
Telefon:(0232) 489 5687

Yüksek Öğretim Kurulu (YÖK), Anerkennungsamt
06539 Bilkent
Ankara- Türkiye
webadmin@yok.gov.tr
+90 (312) 298 70 00
<https://denklik.yok.gov.tr/>
studyinturkey@yok.gov.tr

Emniyet Müdürlüğü
Emniyet Genel Müdürlüğü
Ayrancı Mahallesi Dikmen Caddesi No: 11
ÇANKAYA/ANKARA 06100
SANTRAL: 0312 462 0 462
bhim@egm.gov.tr

YTB/ T.C. Başbakanlık Yurtdışı Türkler ve Akraba Topluluklar Başkanlığı
Oğuzlar Mah.
Mevlana Bulvarı No: 145
06520 Balgat
ANKARA - TÜRKİYE

Universitäres Sprachenzentrum Tömer (Ankara Üniversitesi):
Tömer/ Türkçe ve Yabancı Dil Uygulama ve Araştırma Merkezi:

Ankara Üniversitesi
Tandoğan Yerleşkesi
Ord. Prof. Dr. Şevket Aziz
Kansu Binası 4. Kat
06560 Yenimahalle – ANKARA

0 312 600 01 27 -28 -29 -30
tomer@ankara.edu.tr

İstanbul
Şehit Muhtar Mahallesi
İstiklal Caddesi No:26
Taksim-Beyoğlu / İSTANBUL
0 212 249 16 48 – 49 – 58
istanbul@tomer.ankara.edu.tr

f. Publikationen und Linktipps

Study in Turkey <http://www.studyinturkey.gov.tr/>

YÖK: www.yok.gov.tr/

Tübitak: www.tubitak.gov.tr

- Udo Steinbach: Geschichte der Türkei, München: Beck 2010.
- Kai Strittmatter: Gebrauchsanweisung für Istanbul, Pieper Verlag 2010.
- Ilse Naves Scheidel, Hein-Jan Keijzer: Ankara City Guide, AKILÇELEN KİTAPLAR 2014.
- Kemal Bozay: Exil Türkei. Ein Forschungsbeitrag zur deutschsprachigen Emigration in der Türkei (9133-1945), Münster: LIT Verlag 2001.
- Christopher Kubaseck, Günter Seufert (Hrsg.), Deutsche Wissenschaftler im türkischen Exil: Die Wissenschaftsmigration in die Türkei 1933-1945. Würzburg 2008.
- Michael Zick: Türkei: Wiege der Zivilisation. Theiss 2013.
- Klaus Kreiser: Atatürk. Eine Biografie. 2. Auflage 2014. C. H. Beck.
- Klaus Kreiser: Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis Erdogan. 1. Auflage 2012. C.H. Beck.
- Ina Rogg: Türkei, die unfertige Nation. Erdogans Traum vom Osmanischen Reich. Bonn 2018, bpb.

Impressum

Autoren

Franziskia Trepke, Leiterin des Informationszentrums Ankara, Dr. Volker Schmidt, Leiter des Informationszentrums Istanbul

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Redaktion

Dr. Claudia Nospickel

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. SJR–SCImago Journal & Country Rank: <http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0: <https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population Prospects:
<http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten: <http://www.wissenschaftweltoffen.de/>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-discontinued>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Erstellungsdatum der Analysetexte und Zugriff der Datenquellen

April 2019 (Analyse), 10.03.2019 (Daten)

Erläuterung einzelner Kennzahlen

Kaufkraftparitäten (KKP)

Um volkswirtschaftliche Größen wie beispielsweise das BIP international vergleichbar zu machen, ist eine einfache Umrechnung nach aktuellen Wechselkursen nicht ausreichend, da die Kaufkraft zwischen Währungsräumen erheblich abweichen kann. Auf dieser Basis wird berechnet, wie viel Einheiten der jeweiligen Währung notwendig sind, um den gleichen repräsentativen Güterkorb zu kaufen, den man für 1 USD in den USA erhalten könnte.

Gini-Koeffizient

Maß zur Darstellung von [Ungleichverteilungen](#), benannt nach dem italienischen Statistiker Corrado Gini, 1884-1965. Der Wert liegt zwischen 0 und 1 bzw. 0 und 100% (0 = totale Gleichheit, 100 = totale Ungleichheit). Werte der Weltbank variieren zwischen 63,2 (Lesotho) und 24,7 (Dänemark).

Knowledge Economy Index

Der Knowledge Economy Index ist ein Indikator der Weltbank, mit dem gemessen wird, in wie weit Wissen effektiv für wirtschaftliche Entwicklung eingesetzt wird. Dazu werden die „4 Säulen der Wissensökonomie“ herangezogen: Wirtschaftlicher Anreiz und administrative Rahmenbedingungen; Bildung und Humanressourcen; Innovationssystem; Informations- und Kommunikationstechnologie.

Studierendenquote (gross enrolment ratio, tertiary)

Anzahl der Studierenden unabhängig vom Alter, ausgedrückt als Prozentsatz der Bevölkerung zwischen 20 und 24 Jahren. Wegen Studierenden, die jünger oder älter sind, ist die Zahl höher als die Studierendenquote eines Jahrgangs. Eine detailliertere Definition ist unter <http://uis.unesco.org/en/glossary-term/gross-enrolment-ratio> zu finden.

Publikationen

Anzahl der jährlichen Publikationen in peer-reviewed Literatur (Zeitschriften, Bücher und Konferenzbände).

Patente (Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents))

Anzahl der Patente aus den Bereichen Naturwissenschaft und Technik, die in einem Jahr von Einwohnern dieses Landes im Land registriert wurden.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](#).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Alle Angaben ohne Gewähr.

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

